



Jahresbericht 2011



GRUSSWORT JÖRG BODE, NIEDERSÄCHSISCHER
MINISTER FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND VERKEHR

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach einer Reihe von jährlichen Erfolgsmeldungen müssen wir für das letzte Jahr leider einen Anstieg der Verkehrsunfallzahlen im Bereich der Schwerverletzten und der Getöteten zur Kenntnis nehmen. Dennoch bewegen wir uns in Niedersachsen insgesamt auf einem hohen Sicherheitsniveau.

Betrachtet man die Statistiken nämlich über einen längeren Zeitraum, zeigen sich durchaus die Erfolge der von uns eingeschlagenen Unfallvermeidungs-Strategie: So ist die Anzahl der Verkehrstoten in Niedersachsen während der vergangenen zehn Jahre insgesamt um über 35 Prozent zurückgegangen. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir diese Entwicklung in Zukunft fortsetzen können.

Mit der „Verkehrssicherheitsinitiative (VSI) 2020“ sind wir weiter auf dem richtigen Weg. Wir werden unser Engagement noch effektiver auf die Verringerung des schweren Unfallgeschehens konzentrieren. Dazu haben wir uns im vergangenen Jahr mit vielen Verkehrssicherheitsexperten beraten und gemeinsam zusätzlich einen „10-Punkte-Plan“ erarbeitet. Dieser beinhaltet sowohl Schritte zur Optimierung interner Handlungsabläufe und Abstimmungsprozesse, als auch Maßnah-

men, um die Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer unmittelbar zu erreichen.

Lassen Sie mich nur vier Punkte aus dem „10-Punkte-Plan“ herausstellen, an denen die Verkehrswachen maßgeblich beteiligt werden bzw. schon sind: Das ist zum einen der Punkt „Netzwerk Verkehrssicherheit“. Hier bin ich sehr dankbar für die breite Unterstützung der Landesverkehrswacht als elementarer Partner. Zum anderen wäre da der neue „Gefahrenatlas Niedersachsen“, in dem erstmals das tatsächliche Unfallgeschehen abgebildet werden soll. Der Betrieb dieser Internetseite wird dankenswerterweise durch die Landesverkehrswacht erfolgen.

Weiterhin gibt es die „Werkstatt Sichere Landstraße“. Hier entscheiden die Vertreter meines Hauses gemeinsam mit dem Innenministerium sowie der Landesverkehrswacht und den Polizeibehörden über strategische Schwerpunkte der Verkehrssicherheitsarbeit. Und mit einem weiteren Schwerpunkt wollen wir direkt die Menschen erreichen und langfristig deren Grundeinstellungen zum Verkehr verändern.

Ich habe mich im Verlauf des vergangenen Jahres immer wieder über Medienberichte gefreut, in denen

über die vielen kleinen wie aufwändigen Aktionen der Verkehrswachen vor Ort, aber auch der Landesverkehrswacht Niedersachsen in bewährter Partnerschaft mit uns berichtet wurde. Bei nicht wenigen Veranstaltungen konnte ich zudem persönlich vor Ort sein und mir einen sehr guten Eindruck von den erzielten Leistungen und Ergebnissen machen.

Daher möchte ich mich erneut bei Ihnen Allen für Ihren Einsatz bedanken. Mein Appell an Sie gilt auch weiterhin: Wir brauchen Sie und die Verkehrsteilnehmer brauchen Sie!

Ihr



Jörg Bode

Niedersächsischer Minister für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr



Inhalt

Grußwort Jörg Bode	3
Grußwort Dr. Wolfgang Schultze	5
Unfallzahlen in Niedersachsen	6
<i>Kooperationen</i>	
Verkehrswachtstiftung unterstützt	
Schutzengelprojekt	7
Werkstatt „Sichere Landstraße“	8
Werkstatt „Autobahnen“	10
Werkstatt „Motorrad“	11
Kooperation Continental AG	12
Kooperation Schlafapnoe	13
Tagfahrlicht für alle Neufahrzeuge	14
Begleitetes Fahren ab 17	15
Fahrradland Niedersachsen	16
Fit mit dem Fahrrad	17
Projekt Bahnhofsführungen	18
Sicherheitswettbewerb	
Jugendfeuerwehr	19
Senioren im Verkehr	17
VBG-Unfallverhütungstraining	20
VBG-Seminare Sicherheitsinspektoren	20
UVT24	20
Aus-/Fortbildung Sicherheitstraining	21
Sicherheitstraining	21
Unfallverhütungstrainings	21
Trainerfortbildung Landesfeuerwehr	21
Personale Kommunikation	22
Christophorus Seminare	22
Jugendverkehrsclubs	23
Tag der Niedersachsen	24
Schulweglotsen	24
Schulanfang	25
<i>Zielgruppenprogramme</i>	
Kinder im Straßenverkehr	26
Kind und Verkehr	27
Internet	28
Wie werde ich Moderator?	28
FahrRad ... aber sicher!	29
Aktion Junge Fahrer	29
Sicher fahren in der Land- und	
Forstwirtschaft	30
Sicher mobil	30
Mobil bleiben ... aber sicher!	31
Mitgliedskarte	32
<i>Fortbildung</i>	
Mobilitätserziehung Elementarbereich	32
Qualifizierung des Ehrenamtes	33
Fortbildung BMVBS	33
Beirat	34
Jahresmitgliederversammlung	35
Verkehrswachtstiftung	36
Ehrungen	37
Gesamtvorstand	38
Mitglieder	40
Geschäftsstelle, Impressum	41
Bilanz	42



Umdenken – Umlenken

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Jahr 2011 hat die Dekade der Verkehrssicherheit begonnen, in der EU und mit dem 2. Verkehrssicherheitsprogramm des Bundes. Das Ziel: 50 Prozent weniger Tote bis zum Jahr 2020.

Dabei weist die letztjährige Verkehrsunfallstatistik erstmals nach langer Zeit wieder höhere Unfallzahlen aus. Dies ist noch kein Trend, aber vielleicht ein Hinweis. Zumindest ein Hinweis für mich, einmal nachzudenken, ob wir wirklich auf dem richtigen Weg sind.

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, natürlich können wir uns auf allen Verkehrswachstebenen wirklich auf die Fahnen schreiben, viel geleistet und Schlimmeres verhindert zu haben. Leider ist unsere erfolgreiche Arbeit aber nicht direkt nachweisbar. Dennoch wird uns allen immer wieder bescheinigt, dass wir gute bzw. sehr gute Arbeit leisten.

Welche Herausforderungen lassen sich aus der letzten Unfallstatistik also wirklich für unsere zukünftige Arbeit ableiten? Ich glaube, wir alle sollten einmal innehalten, neu nachdenken – und umdenken. Alles was wir bisher leisten, sind Programme und Maßnahmen, die sich Menschen und Organisation ausgedacht haben, um andere Verkehrsteilnehmer vor einem Verkehrsunfall zu bewahren.

Übertragen auf unsere örtliche Arbeit heißt das: Wir organisieren als Verkehrswacht Schulanfangsaktionen zum Schutz unserer Kinder, dem Wertvollsten, was wir haben. Alle erwarten dies von uns, die Eltern, die Schule, die Gemeinde. Und wir tun doch auch alles, um diese Erwartung zu erfüllen –

Spannbänder aufhängen, die Aktion Kleine Füße, Erstellen von Schulwegplänen, Ermahnung der Autofahrer und Pressearbeit seien nur als einige Beispiele genannt.

Was ist aber das Ergebnis? Steigende Unfallzahlen? Warum mussten zum Beispiel 50 Prozent aller getöteten Kinder im letzten Jahr sterben, nur weil sie im Auto ihrer Eltern nicht ausreichend oder gar nicht gesichert waren? Alle Programme, ob weltweit, in der EU, in Deutschland oder in unserem Bundesland, sind wunderbare Absichtserklärungen, aber sie sind Makulatur, wenn es uns nicht gelingt, die Menschen zu einem Umdenken, zu einem anderen Verhalten zu bewegen.

Wir sollten also umdenken und damit auch umlenken. Unsere Vision als Verkehrswacht ist, wir wollen keine Verkehrsunfallopfer mehr. Das wollen wohl alle Verkehrsteilnehmer. Aber verhalten sich unsere Mitmenschen danach - teilen sie unsere Vision? Nein, tun sie nicht. Natürlich sind alle überzeugt, dass sie persönlich niemals einen Verkehrsunfall erleiden. Aber unsere Vision zu leben hieße ja, sich zukünftig rücksichtsvoller und regelkonformer zu verhalten. Verkehrsunfälle passieren nicht so einfach: Sie werden verursacht durch bewusstes Verstoßen gegen Regeln – und sind deshalb vermeidbar. Und das ist der Knackpunkt für unsere Arbeit in den nächsten Jahren. Wir brauchen daher eine neue Strategie.

Jede Verkehrswacht muss diese ganz solide Präventions- und Aufklärungsarbeit weitermachen, das ist unabdingbar die notwendige Basis, um das Niveau der Verkehrsunfallvermeidung beizubehalten – aber eine dauerhafte Veränderung im Verkehrs-



verhalten und damit einhergehend eine weitere Reduzierung der Verkehrsunfallzahlen werden wir nur schaffen, wenn wir die Verkehrsteilnehmer zu einem Umdenken veranlassen. Dazu gehört auch die Erkenntnis, dass Verkehrsregeln keine staatlichen Gängelungsmaßnahmen sind, sondern dass sie die Grundlage für ein funktionierendes Verkehrssystem sind und für und nicht gegen Menschen festgelegt wurden.

Diese Aufgabe ist die Schwierigste von allen – aber es ist auch eine Herausforderung, der wir uns stellen sollten. Wie? Wir müssen unsere Vision auf die jeweiligen Teilziele herunterbrechen, dabei aber das Gesamtziel nie aus den Augen verlieren. Und wir müssen ganzheitlich denken, vom Menschen bis hin zur Infrastruktur.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft, dass Sie mit neuen Perspektiven neue engagierte Mitstreiter für Ihre Arbeit gewinnen und dass Sie immer die Kraft und die Möglichkeit haben, zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger in Niedersachsen die Verkehrssicherheit für alle zu verbessern.

Herzlichst, Ihr

Wolfgang Schulthe



	Jahr 2010	Jahr 2011	Trend
Verkehrsunfälle (gesamt)	201.754	196.048	-2,8 %
davon Baumunfälle	3.718	4.130	11,1 %
VU mit Personenschaden	30.347	31.896	5,1 %
schwerwiegende VU mit Sachschaden	6.206	5.172	-16,7 %
sonstige VU	165.201	158.980	-3,8 %
Getötete (gesamt)	479	540	12,7 %
davon a.g.O. (ohne BAB)	344	372	8,1 %
davon durch Baumunfälle	151	189	25,2 %
auf BAB	51	59	15,7 %
unter 6 Jahre	7	3	-57,1 %
von 6 bis unter 15 Jahre	11	5	-54,5 %
von 18 bis unter 25 Jahre	97	122	25,8 %
ab 65 Jahre	89	140	57,3 %
Schwerverletzte (gesamt)	5.721	6.249	9,2 %
davon a.g.O. (ohne BAB)	2.782	2.932	5,4 %
davon durch Baumunfälle	905	976	7,8 %
auf BAB	413	441	6,8 %
unter 6 Jahre	68	86	26,5 %
von 6 bis unter 15 Jahre	328	345	5,2 %
von 18 bis unter 25 Jahre	1.097	1.180	7,6 %
ab 65 Jahre	972	1.085	11,6 %
Leichtverletzte (gesamt)	33.382	34.554	3,5 %
davon durch Baumunfälle	1.892	1.821	-3,8 %
auf BAB	2.281	2.131	-6,6 %
unter 6 Jahre	429	443	3,3 %
von 6 bis unter 15 Jahre	2.333	2.488	6,6 %
von 18 bis unter 25 Jahre	6.742	6.943	3,0 %
ab 65 Jahre	3.292	3.580	8,7 %

Die Unfallzahlen in Niedersachsen

Die Bilanz der Verkehrsunfallstatistik für das Jahr 2011 ist enttäuschend. Zwar wurden in Niedersachsen weniger Unfälle (-2,8%) verursacht, diese aber mit schweren Folgen. So hat die Anzahl der Verkehrstoten erstmals seit dem Jahr 2007 wieder zugenommen. Während im Jahr 2010 noch 479 getötet wurden, waren es im vergangenen Jahr 540 Menschen. Das ist zwar immer noch der zweitniedrigste Wert seit Einführung der Unfallstatistik im Jahr 1956. Gegenüber dem Vorjahr stellt diese Entwicklung jedoch einen Anstieg um ca. 12,7% dar.

Ähnlich ist die Entwicklung bei den Schwerverletzten. Auch dort sind Zunahmen zu verzeichnen – und zwar um 9,2% von 5.721 auf 6.249 Schwerverletzte. Bei näherer Betrachtung der Risikogruppen fällt auf, dass insbesondere die jungen Fahrer im Alter von 18 bis 24 Jahren und die Senioren ab 65 Jahren von der Steigerung betroffen waren. So ist die Zahl der getöteten jungen Fahrer von 97 im Jahr 2010 auf nunmehr 122 um ca. 25,8% gestiegen. Damit fallen 22,6% der Verkehrstoten in diese

Altersgruppe. Bei den Senioren ist die Zahl der Getöteten auf 140 gestiegen. Gegenüber der Zahl im Jahr 2010 mit 89 getöteten Personen entspricht dies einer Zunahme um ca. 57,3%

Die niedersächsischen Verkehrswachten haben sich bereits seit langem darauf eingestellt, dass immer mehr Senioren immer länger mobil bleiben. Entgegen der demographischen Entwicklung konnten Anstiege bei den Unfallopfern in dieser Altersgruppe bisher verhindert werden. Die Entwicklung sowohl in dieser Altersgruppe als auch bei den jungen Fahrern macht aber deutlich, dass dafür weiterhin große Anstrengungen nötig sind.

Die örtliche Verteilung der schweren Verkehrsunfälle zeigt ein klares Bild. Die Unfälle mit Todesfolge ereignen sich ganz überwiegend auf den Bundes-, Land- und Kreisstraßen außerhalb geschlossener Ortschaften. Mit 372 Menschen starben ca. 69% aller Verkehrstoten bei einem Unfall auf so genannten „Landstraßen“. Demgegenüber verstarben nur ca. 20% an den Fol-

gen eines Verkehrsunfalls innerhalb geschlossener Ortschaften und nur ca. elf Prozent auf Autobahnen.

Die Ursachen für diese Entwicklung? Nicht angepasste Geschwindigkeit, zu geringer Sicherheitsabstand, Übermüdung, Unerfahrenheit, Alkohol- bzw. Drogeneinfluss. Bewusste Verstöße gegen Verkehrsvorschriften oder auch Ignoranz von Verkehrsregeln, von Warn- und Sicherheitshinweisen in Fahrzeugen – die Bandbreite menschlicher Risikofaktoren im Straßenverkehr ist groß.

Die Analyse der Ursachen für Verkehrsunfälle stimmt nachdenklich, zeigt sich doch, dass Verkehrsunfälle nicht passieren, sondern verursacht werden. Im Umkehrschluss muss man deutlich machen, dass sich besonders durch vorschriftsmäßiges Verhalten aller Verkehrsteilnehmer viele Unfälle vermeiden ließen. Hier werden die Landesverkehrswacht und die 110 niedersächsischen Verkehrswachten im nächsten Jahr verstärkt ansetzen und auf das Verhalten der Menschen im Straßenverkehr einwirken.

VERKEHRSWACHTSTIFTUNG UNTERSTÜTZT SCHUTZENGELOPROJEKT

Schutzengel singen gegen Raserei und Leichtsinn

Mit dem Wettbewerb „Junge Musik von jungen Menschen für junge Menschen“ ist der Arbeitskreis Schutzengel beim Landkreis Northeim einen ganz neuen Weg gegangen, um Jugendliche von der Richtigkeit verantwortungsbewussten Handelns zu überzeugen.

Seit Beginn des Schutzengel-Projektes im Landkreis Northeim im Jahr 2008 ist die Anzahl der Unfälle mit Beteiligung junger Verkehrsteilnehmer stark rückläufig. Das Projekt ist langfristig angelegt und so kommt es nun darauf an, das Interesse und die Akzeptanz bei der jugendlichen Zielgruppe stabil zu halten. Doch wie erreicht man die Fahranfänger möglichst nachhaltig?

In einem Aufruf in den örtlichen Zeitungen wurden junge Bands und Solisten aus dem gesamten Landkreis Northeim gebeten, an der Herstellung einer Musik-CD im Schutzengelprojekt aktiv mitzuwirken.

Das Projekt sollte den jungen Künstlern die Möglichkeit bieten, bei der Verhinderung von schweren Verkehrsunfällen durch Alkohol, Drogen und sinnlose Raserei aktiv mitzuhelfen. Die in Aussicht gestellte Produktion einer CD mit den besten Einreichungen erwies sich wie erwartet als hoher Motivationsfaktor.

Das Resultat: 34 junge Künstlerinnen und Künstler aus dem Landkreis Northeim haben komponiert, getextet und insgesamt fünfzehn Songs zum Thema produziert. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. und die Verkehrswachtstiftung haben die professionelle Produktion der CD ideell gefördert und finanziell unterstützt.

Federführend im Landkreis Northeim war Dieter Armbricht, Geschäftsführer der Verkehrswacht Osterode/Bad Grund. Er ist beim Landkreis Northeim im Arbeitskreis Schutzengel ehrenamtlich tätig.

Während der rund einjährigen Produktionszeit sind ca. 600 Stunden Musik entstanden, wobei die unzähligen privaten Übungsstunden der jungen Künstler nicht eingerechnet sind. Die ausgewählten Songs stammen aus diversen musikalischen Stilrichtungen: Natürlich sind Rock und Pop vertreten, aber eben auch Reggae, Rap und sogar Klassik. Die Stücke liefern intelligente Botschaften, die Fahranfänger und Mitfahrer gleichermaßen erreichen und zum Nachdenken anregen.

Das kommt an, denn Gefahren werden nicht mit dem erhobenen Zeigefinger thematisiert. Vielmehr wird mit wertvollen Hinweisen zu couragiertem Handeln angeregt. Auf einer eigenen Premierenfeier präsentierten am 19. März 2011 alle Gruppen und Solo-Künstler ihre Songs live vor einem begeisterten Publikum. Die Schutzengel-CD ist deutschlandweit bisher einzigartig.



Drei Schutzengel präsentieren die entstandene Schutzengel-CD.



Die „Akteure“ im Landkreis Diepholz

WERKSTATT „SICHERE LANDSTRASSE“

Gemeinsam gegen Wildunfälle

Jährlich bezahlen viele Autofahrer für nicht angepasste Geschwindigkeit in Wildwechselzonen mit dem Leben. Trotz zahlreicher Warnschilder und Hinweise der Polizei kommt es in wildreichen Gebieten fast täglich zu Unfällen. Offenbar werden die offiziellen Warnschilder von vielen Autofahrern nicht mehr richtig wahrgenommen. Daher wurde im Frühjahr 2011 die Verkehrssicherheitskampagne: „Gemeinsam gegen Wildunfälle“ in drei der am meisten betroffenen Landkreise ins Leben gerufen – in Nienburg, Diepholz und Oldenburg.

Im Zentrum der Kampagne stehen auffällige orangefarbene Dreibeine, die überall dort an den Straßen aufgestellt wurden, wo es einen Unfall mit Wild gegeben hat. Denn wo einmal Wild auf die Fahrbahn gelaufen

ist, besteht erhöhte Gefahr, dass wieder Wild auf die Fahrbahn läuft. Dazu kommen großflächige Plakate, auf denen Rehe und Wildschweine mit ihren großen runden Augen die Autofahrer anschauen – und an sie appellieren, langsamer zu fahren.

Auf die Bedeutung der sogenannten „Dreibeine“ wird mit Faltblättern und DIN-A4-Plakaten in Tankstellen, Geschäften und öffentlichen Gebäuden hingewiesen. Ein weiteres Element der Aktion ist ein mobiles Display, das Verkehrsteilnehmer auf ihre jeweils aktuelle Geschwindigkeit hinweist.

Das Besondere an dieser Aktion sind die vielen Akteure, die gemeinsam an einem Strang ziehen. Neben der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. und der örtlichen Ver-

kehrswacht sind das die ExxonMobil Production Deutschland GmbH, die zuständigen Polizeiinspektionen, die Straßenverkehrsbehörden der Landkreise, die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr und die Jägerschaft. Berufsbildende Schulen der jeweiligen Landkreise haben die Dreibeine gebaut und leuchtend angestrichen.

Die Anlagen der ExxonMobil Production Deutschland GmbH befinden sich in Niedersachsen häufig in ländlichen Bereichen außerhalb von Ortschaften. Um die Betriebs- und Produktionsanlagen zu erreichen, ist es daher oft erforderlich, durch Wald- und Feldbereiche zu fahren. Insbesondere in den Morgen- und Abendstunden sind die Berufspendler der Wildwechselgefahr ausgesetzt.



Durch Einbeziehung der Mitarbeiter wurden unter anderem Wildwechsel- und Unfallschwerpunkte ermittelt und die Unfalldaten ausgewertet.

In den drei einbezogenen Landkreisen zeichnet sich ein Rückgang der Wildunfälle von ca. 10% ab. Die endgültigen Zahlen stehen erst Mitte 2012 mit der Erhebung der Fallwildzahlen der Jägerschaft fest. Nach einer Projektdauer von zwei Jahren soll die Aktion ausgewertet werden. Für Mitte 2012 ist eine Zwischenbilanz vorgesehen.

An der Aktion mit den auffälligen „Dreibeinen“ und den ebenso auffälligen großflächigen Plakaten haben inzwischen auch andere Landkreise Interesse gezeigt. Das sind u.a. die Region Hannover, Northeim/Osterode, Helmstedt, Grafschaft Bentheim, Lüchow-Dannenberg, Göttingen und Landkreis Ammerland.

WERKSTATT „SICHERE LANDSTRASSE“

Kompetenzteams „Baumunfälle“

Schon im Jahr 2007 wurde in Niedersachsen die Kampagne gegen Baumunfälle eröffnet. Als erste gemeinsame Aktion des neuen Forums „Innovativ und verkehrssicher in Niedersachsen“ entstand sie mit Beteiligung der betroffenen Ministerien, der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. sowie der Unfallforschung der Versicherer (UDV) in Hannover.

Im September 2011 wurde eine erneute Zwischenbilanz der Kompetenzteams „Baumunfälle“ gezogen. Die zwölf ursprünglich benannten Strecken mit den höchsten Baumunfallzahlen konnten inzwischen durch eine Vielzahl von Maßnahmen entschärft werden. Die Kriterien zur Bestimmung der Unfallschwerpunkte, bzw. Häufungspunkte in Bezug auf Baumunfälle (5, bzw. 3 Unfälle pro Streckenabschnitt), können in ihrer bisherigen Form nicht mehr angewendet werden. Das Niedersächsische Innenministerium und das Wirtschaftsministerium haben daher gemeinsam beschlossen, die Kriterien für das weitere Vorgehen der Kompetenzteams „Baumunfälle“ neu festzulegen. Nach wie vor liegt in Niedersachsen jedem dritten Verkehrstoten ein Baumunfall zugrunde. Daher wurde an die Kompetenzteams der Auftrag erteilt, neue Schwerpunktstrecken zu identifizieren.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. begrüßt die Anwen-

dung der „Richtlinie für passiven Schutz an Straßen durch Fahrzeug-Rückhaltesysteme (RPS)“ als entscheidende Maßnahme zur Unfallreduzierung bei Baumunfällen. Angesichts der nach wie vor hohen Anzahl an Baumunfällen in Niedersachsen müssen aus Sicht der Landesverkehrswacht alle Maßnahmen ergriffen werden, die zu einer Entschärfung dieser Problematik beitragen. Das entscheidende Problem bei Baumunfällen ist, dass der Fahrer bei einem Aufprall gegen einen Baum, der nur vier Meter von der Fahrbahn entfernt steht, die gefahrene Geschwindigkeit nicht mehr oder nicht ausreichend mindern kann.

Der Schutz von Allees ist in Niedersachsen gesetzlich verankert. Kein Baum muss auf Grundlage der RPS gefällt werden. Individuelle Schutzplankenlösungen garantieren den Erhalt der Bepflanzung. ESAB und RPS stellen einen geeigneten Kompromiss zwischen dem Alleeschutz und den Interessen der Verkehrssicherheit dar.

Individuell erarbeitete Einzelfalllösungen führen im Spannungsfeld zwischen RPS-Anwendung und Baumerhaltung zu Lösungen, die für alle Seiten befriedigend sind. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. sieht eine konsequente aber individuell vor Ort ausgestaltete Anwendung der Richtlinie als entscheidende Maßnahme zur Unfallreduzierung an.





WERKSTATT „AUTOBAHNEN“

Verkehrsminister Jörg Bode nahm die VBA offiziell in Betrieb

Seit Anfang des Jahres 2011 hat Niedersachsen auf der Gesamtlänge der A2 eine lückenlose intelligente Verkehrsführung. Im Februar 2011 wurde der letzte Teilabschnitt auf niedersächsischem Gebiet mit Schilderbrücken ausgestattet. Mit dem finalen Lückenschluss der Verkehrsbeeinflussungsanlage (VBA) konnte auch die Testphase beendet werden.

Der Betrieb einer modernen Verkehrsbeeinflussungsanlage (VBA) ist einer der wichtigsten Schritte zur Erhöhung der Verkehrssicherheit. Das Niedersächsische Verkehrsministerium hatte im Rahmen der Arbeit der Werkstatt „Autobahnen“ eine umfassende interdisziplinäre Studie zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und Leistungsfähigkeit auf der A 2 in Auftrag gegeben. Für die Forschungsarbeit wurde ein neuer interdisziplinärer Ansatz gewählt, der straßenbauliche, entwurfstechnische, betriebliche und verkehrspsychologische Aspekte umfasst. Das Gutachten präsentierte Ergebnisse und Lösungsansätze, die nicht nur einen Teilaspekt des Verkehrsgeschehens berücksichtigen, sondern alle relevanten Disziplinen überspan-

nen. Die Gutachter schlugen Maßnahmen vor, die kurz- mittel- und langfristig umgesetzt werden. Die vorgeschlagenen Maßnahmen des Sicherheitskonzepts A2 werden fortlaufend von allen Beteiligten der Werkstatt „Autobahn“ umgesetzt.

Im Jahr 2011 gehörten unter anderem dazu:

- Markierungsarbeiten und Beschilderungen;
- Markierungsarbeiten zum „Fahrstreifenwechselverbot“ sowie die statische Beschilderung von Geschwindigkeitsbeschränkungen auf Ausfahrtsbereichen und Verbindungsrampen sowie von Kurventafeln und Auffahrnfallwarnungen;
- profilierte Randmarkierungen im Rahmen durchgeführter Deckenerneuerungsmaßnahmen;
- in Baustellenbereichen wird mit Hilfe von LED-Tafeln auf das Reißverschlussverfahren hingewiesen, bei Baumaßnahmen von längerer Dauer wird ergänzend eine entsprechende Markierung (durchgezogene gelbmarkierte Linie) aufgebracht;

- LED-Stauwarnungen;
- weiterer Ausbau der Parkplätze (von den 280 für 2011/2012 geplanten Lkw-Parkständen sind 158 bereits fertig gestellt worden).

Der Erfolg der Maßnahmen hängt jedoch maßgeblich von der Akzeptanz der Verkehrsteilnehmer für diese Form des Verkehrsmanagements ab. Um diese herzustellen, hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. zusammen mit dem ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt und dem Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen (GVN) einen Flyer zur Nutzung und Wirkungsweise der VBA entwickelt. Unter dem Slogan: „Wir wollen, dass Sie sicher ankommen!“ wurde der Flyer an Raststätten und Tankstellen entlang der Autobahn ausgelegt. Den Flyer gibt es auch in polnischer Übersetzung.

Die Evaluierung der durchgeführten Maßnahmen wird im Jahr 2014 beginnen. Ab Mitte des Jahres 2013 sollen die Vorbereitungen zur Bereitstellung der notwendigen Daten erfolgen.

WERKSTATT „MOTORRAD“

„Sicher durch den Harz“

Wie schon in den Vorjahren gab es für den Auftakt der länderübergreifenden Aktion „Sicher durch den Harz“ eine zentrale Eröffnungsveranstaltung. Diese fand am 15.05.2011 auf dem Burghof des Kyffhäusers statt. Die Aktion hat die Reduzierung der Kradunfälle im Harz und Kyffhäuser zum Ziel und wurde im Jahr 2009 zum ersten Mal ins Leben gerufen. Die hohen Unfallzahlen waren damals Anlass für diese länderübergreifende Unternehmung.

Kooperationspartner der Aktion „Sicher durch den Harz“ sind neben den Polizeien der Bundesländer Niedersachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt die Landesverkehrswacht, die regionalen Verkehrswachten, der jeweilige Landkreis, der Gesamtverband der Versicherer (GDV), der TÜV Nord, die Dekra, die Arbeitsgemeinschaft christlicher Motorradfahrer (ACM), die Biker Union und die Blue Knights.

Bereits zum 10. Mal fand an Himmelfahrt der Präventionstag zur Reduzierung der Motorradunfälle im Harz statt, der inzwischen ebenfalls Teil der Gemeinschaftsaktion ist. Schwerpunkt der Veranstaltung war die Information der Motorradfahrer über das Harzspezifische Unfallgeschehen.

Dabei standen folgende Erkenntnisse im Mittelpunkt:

- Die überwiegende Anzahl der verunglückten Motorradfahrer ist ortsfremd.
- Etwa 2/3 aller Unfälle werden durch den Motorradfahrer selbst ohne Beteiligung anderer Verkehrsteilnehmer verschuldet – durch Abkommen von der Fahrbahn.
- Es ist ein Irrglaube, dass „nur Sportfahrer die Kurve nicht kriegen“.

Im Verlauf der beiden Veranstaltungen informierten sich mehrere hun-

dert Motorradfahrer an den Ständen und genossen das Rahmenprogramm.

Während die regionalen Verkehrswachten bei den Auftaktveranstaltungen mit Präventionsaktionen, Infoständen und Vorführungen vertreten waren, stellte der Landesverband Mittel für eine Plakataktion zur Verfügung. An 16 Standorten – gewählt wurden die am stärksten frequentierten Zubringer in den Harz – wurden 32 großflächige Plakate aufgestellt. Auf diesen Plakaten wird eindrucksvoll für verantwortungsbewusstes Fahren geworben.

Die Plakatschilde der Landesverkehrswacht Niedersachsen sollen neben den vielfältigen anderen präventiven und repressiven Aktionen rund um das Motorradfahren dazu beitragen, dass die Motorradfahrer immer wieder an eine verantwortungsvolle Fahrweise erinnert werden.



Ein voller Erfolg:
Die Eröffnungsveranstaltung
„Sicher durch den Harz“

KOOPERATION CONTINENTAL AG

Barsinghausen bundesweit erste Kommune mit flächendeckendem Schulwegplaner

Navigationsgeräte zeigen Autofahrern den besten oder schnellsten Weg zum Ziel. Für den sichersten Weg zur Schule gibt es den internetbasierten Schulwegplaner. Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Schul- und Verkehrsbehörden können im Internet unter www.Schulwegplaner.de kostenlos den jeweils sichersten Weg ermitteln. Routingfähige Pläne ergänzen seit 2011 das Angebot.

Bei der zentralen Auftaktveranstaltung zum Schuljahresbeginn in Barsinghausen am 15. August 2011 präsentierte die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. in Anwesenheit von Kultusminister Althausmann das Routingverfahren.

Damit lässt sich der sicherste Weg eines Kindes vom Elternhaus bis zur Schuleingangstür online planen und zu Hause am PC ausdrucken – mit all den erforderlichen Angaben zu sicheren Querungs- oder aber

Gefahrenstellen. Individuell angepasste Schulwegpläne zeigen Eltern und Kindern, welcher Weg zur Schule die wenigsten Gefahren mit sich bringt – an welchen Stellen sie zum Beispiel Überwege oder Ampeln nutzen können anstatt die Fahrbahn ungeschützt überqueren zu müssen. Auf besonders gefahrenträchtige Stellen wird ebenfalls hingewiesen.

Die Stadt Barsinghausen ist bundesweit die erste Kommune, die flächendeckend Schulwegpläne für alle Grundschulen im Netz hat und das individuelle Routing anbietet. Mit dem Schulwegplaner haben die Städte und Gemeinden die Möglichkeit, die Schulwegpläne den Eltern kostenfrei im Internet zur Verfügung zu stellen.

Die Vorarbeiten für das Aktionsprogramm „Kleine Füße“ sind insbesondere im Bereich der Verkehrsraumanalyse weitgehend identisch mit denen zur Erstellung eines

Schulwegplans. Daher ist die Erarbeitung eines Schulwegplanes im Zusammenhang mit dem Aktionsprogramm „Kleine Füße“ überaus sinnvoll. Des Weiteren finden interessierte Lehrkräfte auf der Homepage eine exemplarische Unterrichtseinheit zur Arbeit mit dem Schulwegplaner. So kann beispielsweise auch im Rahmen des Verkehrsunterrichts der 4. Klassen ein Schulwegplan erstellt werden. Der Internet-Schulwegplaner ist kostenlos verfügbar und bundesweit zu nutzen.

Der internetbasierte Schulwegplaner gibt den Kommunen die Möglichkeit, die Bevölkerung (Lehrer, Eltern, Kinder) zeitnah über neue Gefahrenpunkte zu informieren (z.B. bei Einrichtung einer Baustelle).

Referenten der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. stehen Interessierten aus den Verkehrsverbänden, der Elternschaft, von Schulen und Schulträgern sowie der Polizei für Informationsveranstaltungen zur Verfügung. Die Referenten erläutern ausführlich den Weg zum publizierten Schulwegplan und sind bei der konkreten Erstellung eines Schulwegplanes behilflich. Außerdem zeigen Moderatoren wie bereits erstellte Schulwegpläne ins Internet übertragen werden können.

Weitere Informationen unter www.SchulwegPlaner.de





KOOPERATION SCHLAFAPNOE

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. beteiligt sich am ersten Verkehrssicherheitstag an der A1

Sekundenschlaf und Schlafapnoe gehören zu den häufigen Risikofaktoren im Straßenverkehr, werden aber von den Kraftfahrern und besonders den Berufskraftfahrern oft unterschätzt. Diverse Studien in Deutschland und Europa zeigen auf, dass etwa ein Drittel der Berufskraftfahrer unter Schlafproblemen leidet. Oft werden die Symptome aber verdrängt, so dass es zu einem erhöhten Unfallrisiko auf Deutschlands Straßen kommt.

Um besser über Ursachen, Prävention und Folgen von Müdigkeit, Schläfrigkeit und Sekundenschlaf aufzuklären, veranstalteten am 30. Juni 2011 erstmals der „Arbeitskreis Schlafapnoe Niedersächsischer Selbsthilfegruppen“, Polizei, Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. und Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di zusammen mit der AOK sowie der Firma Heinen und Löwenstein einen Verkehrssicherheitstag an der A1.

Mit dem Angebot wurden insbesondere Berufskraftfahrer umfassend und anschaulich über Schlafapnoe informiert. Die Berufskraftfahrer er-

hielten nicht nur konkrete Tipps und Aufklärung, wie sie Schlafapnoe feststellen und behandeln können. Um Vorbehalte gegen die Verwendung eines Atemtherapiegerätes im Lkw abzubauen, hatten die Besucher des Verkehrssicherheitstages die Möglichkeit die Verwendung in der Fahrerkabine zu testen.

Auf einem anonymisierten Fragebogen konnten die Teilnehmer ihre selbstempfundene Wachheit bzw. Schläfrigkeit eintragen. Ein besonderes Angebot der AG Selbsthilfegruppen Schlafapnoe war die Möglichkeit für die Teilnehmer, ihren eigenen ausgefüllten Fragebogen direkt vor Ort mit den Schlafmedizinern Dr.med. Andreas Möller und Dr.med. Christian Godde zu besprechen. Um die aktuelle Tagesschläfrigkeit bei den Teilnehmern objektiv zu messen, war die Polizeidirektion Osnabrück mit dem Pupillomaten vor Ort. Die Lkw-Fahrer setzten eine große Brille auf, mit deren Hilfe die Pupillenbewegungen gemessen und an einen Computer weitergegeben wurden. Elf Minuten dauerte die Messung pro Fahrer. Trotzdem „lohnnte“ sich der Zeitaufwand,

denn Tagesschläfrigkeit kann zum Sekundenschlaf führen und übermüdete Fahrer gehen ein hohes Risiko ein. Viele Fahrer merken nicht, wie nah sie am Sekundenschlaf sind, weil sie die Frühwarnzeichen nicht kennen oder nicht beachten.

Auch Fahrer, die nicht an Schlafapnoe leiden, können durch stundenlanges Fahren, starke körperliche Anstrengungen und wenig Schlaf so beeinträchtigt sein, dass ihnen der Sekundenschlaf droht. Dieser Verkehrssicherheitstag war mit detaillierten Informationen an die Autofahrer eine wichtige Präventionsmaßnahme.



Sicherheit, die einleuchtet – Tagfahrleuchten werden Pflicht für alle Neufahrzeuge

Seit dem 7. Februar 2011 müssen alle neuen Pkw- und Transportertypen mit Tagfahrleuchten ausgerüstet sein. Im August 2012 tritt die Regelung auch für alle neuen Nutzfahrzeugtypen in Kraft. Damit folgt der Gesetzgeber den langjährigen Empfehlungen der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. und des Landes Niedersachsen.

Eine BAS-Studie, die das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen in Auftrag gegeben hatte, kam im Jahr 2005 zu dem Schluss, dass mit dauerhaft am Tage eingeschaltetem Licht bis zu drei Prozent aller Verkehrsunfälle vermieden werden könnten. Ein Modellversuch in Niedersachsen hatte bereits 1998/1999 gezeigt, dass sich das Unfallrisiko deutlich senken lässt, wenn bei Pkw das Licht auch am Tage eingeschaltet ist. Bei dem Großversuch ging die Anzahl der tödlichen Unfälle um 35 Prozent zurück, die Zusammenstöße zwischen einbiegenden oder kreuzenden Fahrzeugen um 80 Prozent. Die Häufigkeit von Frontalzusammenstößen sank um 35 Prozent.

Beim Tagfahrlicht handelt es sich nicht um das herkömmliche Abblendlicht sondern um eine gänzlich andere Beleuchtungsform. Die Neufahrzeuge müssen mit einer zusätzlichen Beleuchtung ausgestattet werden, die in die Frontschürze oder in die Scheinwerfer des Fahrzeugs integriert wird. Anders als das Abblendlicht dient das Tagfahrlicht nicht der Ausleuchtung der Fahrbahn, sondern einer erhöhten Sichtbarkeit des Fahrzeugs für andere Verkehrsteilnehmer. Daher unterscheidet sich sowohl die Ausrichtung als auch die Lichtstärke vom Abblendlicht. Das Tagfahrlicht zielt waagrecht nach vorn, das Abblendlicht ist leicht nach unten geneigt.

Mit seiner gegenüber dem Abblendlicht reduzierten Helligkeit ist das Tagfahrlicht aber auch ökologisch sinnvoll. Der Energieverbrauch fällt um bis zu zwei Drittel geringer aus. Werden LEDs verwendet, liegt er sogar unter zehn Prozent. Dieses enorme Einsparpotenzial kommt unter anderem dadurch zustande, dass beim Tagfahrlicht weder das Rücklicht noch die Kennzeichen- oder Armaturenbeleuchtung mit ein-

geschaltet werden. Das Tagfahrlicht schaltet sich automatisch ein wenn die Zündung betätigt wird. Eine gleichzeitige Verwendung von Tagfahrlicht und Abblendlicht ist nicht zulässig. Eine Nachrüstung älterer Fahrzeuge mit Tagfahrleuchten ist möglich und empfehlenswert.

Eine Pflicht zur Fahrt mit Licht auch am Tage gibt es inzwischen in verschiedenen europäischen Ländern. Dort kann ein Verstoß gegen die Lichtpflicht empfindliche Bußgeldzahlungen nach sich ziehen. Wenn das Fahrzeug noch kein Tagfahrlicht besitzt, muss in diesen Ländern mit dem normalen Abblendlicht gefahren werden. Autofahren mit Licht am Tage rettet Leben – dies belegen unzählige Untersuchungen und Erfahrungen aus Ländern, in denen das Tagfahrlicht bereits eingeführt ist.

Für Deutschland, Frankreich und die Schweiz gibt es bislang nur eine Empfehlung, auch am Tag mit Licht zu fahren. Minister Bode und die Landesverkehrswacht Niedersachsen appellieren, dieser Empfehlung nachzukommen.



Foto: Hella KGaA Hueck & Co.

Begleitetes Fahren ab 17 ist Dauerrecht - deutschlandweit

Das begleitete Fahren mit 17 ist Dauerrecht. Seit dem 01. Januar 2011 können Jugendliche nun grundsätzlich und deutschlandweit mit 17 Jahren ihren Führerschein machen und sich in Begleitung erfahrener Autofahrer hinters Steuer setzen. Der auf Betreiben des damaligen Verkehrsministers Walter Hirche und der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. durchgeführte Modellversuch ist damit voll und ganz in seinem Erfolg bestätigt worden.

Die Auswertung des Modellversuchs, der seit Anfang 2004 in Niedersachsen durchgeführt wurde, hatte ergeben, dass die Teilnehmer deutlich weniger Verkehrsunfälle verursachten als solche Fahranfänger, die ohne begleitetes Fahren den Führerschein erworben hatten. In den ersten achtzehn Monaten nach Ende der Begleitphase verursachten sie 28,5 Prozent weniger Unfälle als die Vergleichsgruppe und begingen 23,1 Prozent weniger Verkehrsverstöße. Das oft gehörte Vorurteil, Teilnehmer des begleiteten Fahrens würden nur so lange besser fahren, wie sie unter der Beobachtung ihrer Begleitperson stehen, konnte also eindeutig widerlegt werden.

Auch die Dauer der Begleitphase wirkte sich nachweislich auf die Erfolgsquote aus. So verursachten diejenigen Modellteilnehmer, die mehr als sechs Monate lang in Begleitung fuhren, sogar 57 Prozent weniger Unfälle als die „konventionellen“ Fahranfänger und begingen 23,1 Prozent weniger Verkehrsverstöße. Folgerichtig sollten sowohl Fahranfänger als auch deren Eltern dazu angehalten werden, die 12-monatige Begleitphase voll auszuschöpfen. Wer seinen Nachwuchs 17 Jahre lang zu den Freizeitaktivitäten gefahren hat, sollte sich nicht scheuen, sich im Gegenzug ein Jahr lang von ihm chauffieren zu lassen.



Auch nach Beendigung des Modellversuchs bleibt die Internetseite www.bf17.de online und informiert ausführlich und aktuell zum Begleiteten Fahren ab 17. Die Internetpräsenz wurde 2011 von der Deutschen Verkehrswacht im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ins Leben gerufen.

Dort finden Jugendliche und Erwachsene, die als Begleitperson fungieren möchten, alles über Antragstellung und rechtliche Aspekte. Auch nützliche Tipps zur konkreten Gestaltung der Begleitfahrten sind hier zu finden. Mit einem Videocast, der Einbindung in Facebook, SchülerVZ und YouTube trifft die Seite die besonderen Nutzergewohnheiten der Zielgruppe. Die Jugendlichen und ihre Begleiter haben sogar die Möglichkeit, eigene Fotos

von sich und ihren Begleitern hochzuladen und daraus humorvolle Collagen zu erstellen.

Die ausführliche Prozessevaluation des bundesweiten Modellversuchs ist von der Bundesanstalt für Straßenwesen veröffentlicht worden und kann auf www.bast.de bestellt werden. Die Bericht-Nr. lautet M 213.

Landespreis „Fahrradfreundliche Kommune“

Der Landespreis „Fahrradfreundliche Kommune“ wird jährlich für vorbildliche Lösungen und Initiativen zur Erhöhung des Radverkehrsanteils in den Kommunen verliehen. Der Wettbewerb, der seit zehn Jahren in Niedersachsen in vielfacher Art und Weise das Thema Radverkehr in den Kommunen verstärkt, wird von 2012 an thematisch neu ausgerichtet. Der Fokus liegt künftig auf einzelnen Schwerpunktthemen.

Damit wird der Wettbewerb auch in den nächsten Jahren dazu beitragen, dass Rad fahren in Niedersachsen noch attraktiver wird. Gestartet wird 2012 mit dem Thema „Fahrradparken“, 2013 wird es um das Thema „Verkehrssicherheitsarbeit“ gehen.

Nicht nur der Wettbewerb wird thematisch neu ausgerichtet. Auch die dazugehörige Broschüre wurde auf eine neue, breitere Basis gestellt. Sie ist nicht mehr ausschließlich auf den Wettbewerb fokussiert, sondern wurde um aktuelle Themen rund um den Radverkehr angereichert.

RUNDER TISCH „FAHRRADFREUNDLICHE KOMMUNE“

Fahrradland Niedersachsen

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. beteiligt sich am „Runden Tisch Radverkehr“ und unterstützt die Neuausrichtung des Wettbewerbs „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“.



Das Thema „Radverkehr“ gewinnt in Niedersachsen weiter an Fahrt. Das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr hat seit 2011 eine Ansprechpartnerin für den Radverkehr – die Radverkehrsbeauftragte des Landes Niedersachsen Frau Anja Heuck.

Der Radverkehr in Niedersachsen soll künftig auf möglichst vielen Ebenen noch attraktiver gemacht werden und das Fahrradland Niedersachsen soll noch weiter vorangebracht werden. Dazu soll das Klima für Radfahrer und die Fahrradinfrastruktur weiter verbessert und der Radverkehrsanteil zusammen mit der Verkehrssicherheit gesteigert werden.

In diesem Zusammenhang ist auch 2011 der „Runde Tisch Radverkehr“ ins Leben gerufen worden. Der Runde Tisch Radverkehr ist eine Plattform zum Informationsaustausch radverkehrlicher Themen. Teilnehmende Institutionen sind:

- Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
- Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
- Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

- Niedersächsisches Ministerium für Umwelt und Klimaschutz
- Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund
- Niedersächsischer Landkreistag
- Niedersächsischer Städtetag
- Tourismus Marketing Niedersachsen
- Vertreter der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen Niedersachsen
- ADFC
- Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Themen des ersten Runden Tisches Radverkehr 2011 waren:

- Zustandserfassung und -bewertung des Radwegenetzes an Landesstraßen
- Radfernwegenetz Niedersachsen und D-Route 3
- Projekt Radland Niedersachsen
- Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen
- „Mit dem Fahrrad sicher unterwegs“
- „Fit mit dem Fahrrad“





KOOPERATION UNFALLFORSCHUNG DER VERSICHERER (UDV)

Fit mit dem Fahrrad

„Das ist wie Fahrradfahren – das verlernt man nicht.“ Sicher, wer einmal den motorischen Ablauf des Fahrradfahrens erlernt hat, beherrscht diese Fähigkeit im Allgemeinen ein Leben lang. Allerdings machen die Zeichen der Zeit auch nicht vor dem Fahrradfahrer Halt. Körperliche Einschränkungen und gesundheitliche Beeinträchtigungen haben Einfluss auf die individuelle Fahrweise. Im Laufe der Zeit schleichen sich riskante Verhaltensweisen ein; die eigenen Fähigkeiten werden falsch eingeschätzt. Nicht zuletzt Wiederaufsteiger, die einige Jahre lang gar nicht oder nur selten Rad gefahren sind, unterschätzen oftmals die Gefahren des Radelns ohne Routine.

Dabei ist gerade im Alter der positive Effekt des Radfahrens auf die Lebensqualität nicht zu unterschätzen. Lässt der berufliche Stress endlich nach, bleibt mehr Zeit für Muße. Mit dem Rad können tägliche Erledigungen entspannt verrich-

tet werden, die moderate körperliche Bewegung hält fit und hebt das Wohlbefinden. Regelmäßiges Fahrradfahren hat für den Erhalt von Selbständigkeit und Mobilität im Alter eine enorme Bedeutung.

Daher bietet die Unfallforschung der Versicherer (UDV) in Kooperation mit der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. seit dem vergangenen Jahr die Aktion „Fit mit dem Fahrrad“ an. Das Angebot, das sich gezielt an Radfahrer über 50 richtet, wird vom Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr unterstützt.

In dem modular aufgebauten Trainingsprogramm werden neben Ausdauer, Kraft und Schnelligkeit in erster Linie kognitive Fähigkeiten, Koordination, Gleichgewicht, Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Konzentration trainiert. Zur Förderung des Alltagstransfers der Programminhalte wird den Teilnehmern zusätzlich Handlungs- und Effekt-

wissen in Bezug auf Trainingseffekte und Trainingsmethoden vermittelt. Die Trainingseinheiten der Aktion „Fit mit dem Fahrrad“ setzen systematisch dort an, wo sich durch Routine mangelnde Aufmerksamkeit einschleicht.

Im Mai 2011 wurden in Hameln 16 Mitglieder aus verschiedenen Verkehrswachten als Trainer und Moderatoren der Aktion „Fit mit dem Fahrrad“ ausgebildet. Zurück vor Ort bieten sie die Trainingsmodule nun unter anderem über die Volkshochschulen, kirchliche Einrichtungen, Seniorenverbände, bzw. Seniorenbeiräte und über die Öffentlichkeitsarbeit der jeweiligen Verkehrswacht an. Eine weitere Moderatorenausbildung soll 2012 folgen.

Projekt: Bahnhofsführungen

In der heutigen Zeit zählt Mobilität zu den elementaren menschlichen Grundbedürfnissen. Doch die verschiedenen Formen moderner Mobilität sind keinesfalls mehr selbst-erklärend. Ein stetig steigender Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung bedeutet, dass auch die Zahl der älteren Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer sich nach und nach erhöht. Vor allem im Bereich der öffentlichen Verkehrsmittel macht sich dies bemerkbar. Sobald mit der Berufstätigkeit auch die Notwendigkeit zum täglichen Pendeln wegfällt, verliert der eigene PKW für viele Menschen an Bedeutung. Das Auto bleibt jetzt öfter stehen oder wird gänzlich abgeschrieben.

Oft, aber nicht immer sind finanzielle Erwägungen dabei ausschlaggebend. Während der eine im Alter aus gesundheitlichen Gründen auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigt –

weil er sich beispielsweise längeren Fahrten nicht mehr gewachsen fühlt – steht für den anderen der höhere Komfort im Vordergrund. Auch die soziale Komponente öffentlicher Verkehrsmittel ist nicht zu unterschätzen. Doch stellt das Reisen mit dem öffentlichen Nah- und Fernverkehr für viele, die jahrzehntelang das Auto bevorzugt haben, ein ungewohntes Abenteuer dar. Es gilt Netzpläne zu lesen, den richtigen Fahrschein auszuwählen und gegebenenfalls den Entwerter zu finden.

Diesen und ähnlichen Hemmschwellen begegnet die Landesverkehrswacht Niedersachsen seit einigen Jahren mit ihren Seniorenbeauftragten. Sie kümmern sich im Rahmen der „Mobilitätsinitiative für ältere Verkehrsteilnehmer“ insbesondere um die Bedürfnisse von Senioren und erarbeiten spezielle Angebote wie die Bahnhofsführungen, die sich inzwischen einer regen Beliebtheit

erfreuen. Dabei handelt es sich um einen informativen Rundgang durch den Bahnhof mit einer Gruppe Gleichgesinnter. Wo ist eigentlich der Fahrstuhl, was bedeuten die weißen Markierungen am Bahnsteigrand und wie funktioniert der Fahrkartenautomat? Diese und weitere Fragen werden bei den Bahnhofsführungen beantwortet. Jeder Teilnehmer erhält die Gelegenheit, einmal selbst eine Fahrkarte am Automaten zu kaufen – ohne Zeitdruck und mit einem gut geschulten Ansprechpartner an seiner Seite.

Im Jahr 2011 führte allein Braunschweig in 33 Veranstaltungen 533 Teilnehmer durch den Bahnhof. Nach Hannover und Braunschweig haben sich auch die Verkehrswacht Oldenburg und die Verkehrswacht Delmenhorst entschieden, die Projektidee zu übernehmen. Seit 2010 werden auch hier Bahnhofsführungen angeboten.



Informationen rund um das Bahnfahren: Erika Groen von der Bahn und die Seniorenbeauftragte Ulrike Heine-Bildt (Verkehrswacht Stadt-Oldenburg) stehen den Teilnehmern der Oldenburger Seniorenvertretung Rede und Antwort.



*Ein tolles Ergebnis:
Mehr als 2.000 Jugendliche
haben sich kreativ dem
Thema Verkehrssicherheit
beschäftigt.*

SICHERHEITSWETTBEWERB 2011

Brandheiße Ideen ...

Premiere: Zum ersten Mal hat die Feuerwehrunfallkasse Niedersachsen den Sicherheitswettbewerb 2011 ausgerichtet. Die Landesverkehrswacht half bei der Auswahl der besten Ideen.

Das wichtigste Ergebnis des Wettbewerbs: 2.000 Jugendliche im ganzen Land haben sich intensiv mit dem Thema Verkehrssicherheit auseinandergesetzt. Die Aufgabe des Wettbewerbs: Die Jugendlichen sollten sich in Gruppenarbeit Gedanken zu den Themen Toter Winkel, Helmpflicht, Verkehrssicheres Fahrrad, Gurtanschnallpflicht sowie Alkohol und Drogen im Straßenverkehr machen und Ideen zu mehr Verkehrssicherheit entwickeln. Diese Ideen mussten in Form von Collagen, Fotos oder Bildergeschichte auf einem A3-Plakat eingereicht werden.

130 Jugendfeuerwehren beteiligten sich am Wettbewerb. Das bedeutete viel Arbeit für die Jury, deren Vorsitz Cornelia Zieseniß, Ge-

schäftsführerin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., übernommen hatte. Gemeinsam mit den Jury-Mitgliedern Jochen Arndt (Lehrer und Vorsitzender des Feuerwehrausschusses der Gemeinde Wennigsen/Deister), Meike Maren Eilert (Landesfeuerwehrverband Niedersachsen), Frank Lohmann (Landesjugendfeuerwehrwart) und Bernd Dahle (Niedersächsische Jugendfeuerwehr) wurden die Plakate geprüft:

Hat sich die Gruppe intensiv mit einem Thema auseinandergesetzt und eigene Sicherheitsansprüche integriert? Wie kreativ ist das Plakat? Und wie realistisch sind die Ideen? Nach eingehender Analyse standen die Sieger fest: Die Jugendfeuerwehr Esperde aus der Gemeinde Emmerthal im Landkreis Hameln-Pyrmont konnte sich über einen Geldpreis von 400,00 Euro freuen. Der mit 200,00 Euro dotierte Preis ging an die Jugendfeuerwehr Dröggennindorf im Landkreis Lüneburg, und die Jugendfeu-

erwehr Ölper (Braunschweig) gewann den mit 100,00 Euro honorierten dritten Preis.

Darüber hinaus wurden sieben Kreativpreise verliehen. „Wir sind überwältigt von der Ideenvielfalt, der Kreativität, aber auch von der Professionalität der Jugendlichen und ihrer Betreuerinnen und Betreuer“, resümierte Thomas Wittschurky, Geschäftsführer der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen, im Unfallkassen-Mitteilungsblatt „FUK-News“.

So hat dieser Wettbewerb deutlich gemacht, dass viele Jugendliche ihre täglichen Erfahrungen aus dem Straßenverkehr – auf dem Weg zur Schule, zur Ausbildung oder zum Sportverein – sensibel wahrnehmen und intensiv verarbeiten können. Und die Auseinandersetzung mit den Gefahren hat sicherlich dazu beigetragen, dass der Straßenverkehr in Niedersachsen in Zukunft ein kleines Stückchen sicherer wird.

Pkw-/Motorrad-Unfallverhütungstraining VBG/UKB

Die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) und die Unfallkasse des Bundes (UKB) bieten kostenfrei für ihre Mitgliedsunternehmen ein viereinhalb Stunden dauerndes Pkw-Unfallverhütungstraining und ein acht Stunden dauerndes Motorradsicherheitstraining an.

Das Training wird unter Berücksichtigung der Prinzipien und Techniken des defensiven Fahrens durchgeführt. Alle gesetzlich oder freiwillig Versicherten der VBG/UKB, die mit ihrem eigenen Pkw oder Motorrad zur Arbeit fahren oder dienstlich unterwegs sind, können an einem Unfallverhütungstraining teilnehmen.

2011 nutzten insgesamt 13.079 (2010 18.307) Versicherte das Angebot der VBG/UKB und 546 Versicherte das Motorrad-Unfallverhütungstraining.

VBG-Seminare für Sicherheitsinspektoren

In diversen Präventionsmaßnahmen schult die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) u. a. Fachkräfte, Sicherheitsbeauftragte, Betriebsräte und Unternehmer für die Arbeitssicherheit und den aktiven Gesundheitsschutz. Bereits seit 4 Jahren ist die Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V. für die 7 VBG-Akademien in Dresden, Gevelinghausen, Hallstadt, Lautrach, Olsberg Schloss Bamberg und Storkau der Kooperationspartner und führt Sicherheitstrainings nach DVR-Richtlinien mit dem Schwerpunkt Stressprävention durch. Die ausgewählten Teilnehmer/-innen sind Sicherheitsinspektoren/-innen von Mitgliedsunternehmen der VBG, die einwöchige Fortbildungsseminare besuchen.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V. schulte in 2011 in 18 Seminaren insgesamt 261 Teilnehmer/-innen.

UVT24 – das Spezialtraining für junge Erwachsene

Für junge Fahrer von 16 bis 24 Jahre hat die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft zusammen mit der Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V. ein „Spezialtraining für junge Menschen“, das UVT24, entwickelt.

Dieses Programm berücksichtigt die spezielle Lebenssituation junger Menschen. Es sensibilisiert jugendgerecht für Gefährdungen im Straßenverkehr und kann je nach Alter der Teilnehmer/-innen und Führerscheinklasse mit Pkw, Motorrad, Roller oder Mofa durchgeführt werden.

Inhalte sind u. a.: Risikowahrnehmung, Handlungskompetenz in kritischen Situationen, Alkohol, Blickführung.

Das Spezialtraining besteht aus sechs Sequenzen:

1. **Sequenz:** Brainstorming zum Thema Unfallursachen: Einsatz des Filmes „Life Lines“ mit anschließender Diskussion
2. **Sequenz:** Sicherheitssysteme in Fahrzeugen und richtige Sitzposition
3. **Sequenz:** Das sichere Fahrzeug
4. **Sequenz:** Rauschbrillenparcours
5. **Sequenz:** Richtig bremsen
6. **Sequenz:** Ausweichen vor einem Hindernis mit Videoanalyse zur selektiven Blickführung

Insgesamt wurden bundesweit drei Veranstaltungen mit insgesamt 36 Teilnehmer/-innen durchgeführt.



Aus- und Fortbildung im Bereich Pkw-Sicherheitstraining

Die analytischen Anforderungen an die Trainer (Bewerten von Fahraufgaben der Teilnehmer) steigen proportional zur Weiterentwicklung von Fahrer- und Fahrzeug - Assistenz - Systemen. Um die Teilnehmer/-innen beim PKW-Sicherheitstraining optimal über den Nutzen von modernen Fahrerassistenzsystemen informieren zu können, sollten alle Trainer der Deutschen Verkehrswacht eine entsprechende Fortbildung absolvieren. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V. hat ein Referententeam gebildet und eine PKW-Trainerfortbildung, die vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat e. V. (DVR) anerkannt ist, unter dem Motto: „Retten – Helfen - Fahren“ organisiert.

Mit diesem Fortbildungsseminar für die Trainer/-innen der Deutschen Verkehrswacht sind folgende Ziele verbunden:

Retten:

- innovative Erkenntnisse über Insassensicherheit und Insassenschutz erhalten, damit neue Technologien (u.a. Airbag / Rückhaltesysteme) gezielt in Kurse einbezogen werden können
- Sensibilisierung und neue Argumente, um der Sitzposition nach Gesichtspunkten der aktiven und passiven Sicherheit einen höheren Stellenwert zuzuordnen
- Handlungskompetenz bei der Eigen- und Fremddrettung in kritischen Unfallendlagen (Seiten- oder Dachlage) zu erhalten

Helfen:

- Auffrischung / Vertiefung der Kenntnisse der Ersten Hilfe

Fahren:

- Die Seminarteilnehmer (Trainer!) sollen durch „experimentelles Fahren“ die fahrerische Kompetenz erhalten, gestellten Fahraufgaben mit höherem Schwierigkeitsgrad (z.B. für Aufbaukurse) entsprechen zu können und dabei technische und fahrpraktische Erkenntnisse zur individuellen Kursgestaltung abzuleiten. Die Trainer können kritische Zustände bei Fahrübungen besser analysieren.
- Dabei sollen die spezifischen Besonderheiten der Antriebsvarianten bei Fahrzeugen aufgezeigt und ausprobiert werden.
- Durch „Erfahren“ und den Erfahrungsaustausch soll die Kreativität bei der innovativen Gestaltung fahrpraktischer Übungen intensiviert werden

Die Trainerfortbildung unterliegt dem QM-System des Deutschen Verkehrssicherheitsrat e. V. und ist als Gruppenveranstaltung mit bis zu max. 16 Personen durchzuführen. 2011 wurden die Seminare als bundesweite PKW-Fortbildung den Landesverkehrswachten angeboten und es haben bei vier durchgeführten Seminaren 56 Trainer/-innen teilgenommen.

In der Ausbildung befinden sich z. Zt. 13 Traineranwärter in den Bereichen Sicherheitstraining PKW und Motorrad sowie 1 Traineranwärter LKW.

Sicherheitstrainings

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V. hat 2011 insgesamt 375 PKW-Sicherheitstrainings mit 3.897 Teilnehmern und 118 Motorrad-Sicherheitstrainings mit 1.191 Teilnehmern nach den Richtlinien des Deutschen Verkehrssicherheitsrates e. V. (DVR) durchgeführt.

Für die Durchführung von Sicherheitstrainings stehen in Niedersachsen z. Zt. 47 aktive PKW-Trainer und 22 aktive Motorrad-Trainer zur Verfügung.

PKW-/Motorrad-Unfallverhütungstrainings in Niedersachsen

2011 haben in Niedersachsen 1.037 Teilnehmer/-innen am viereinhalb stündigen PKW-Unfallverhütungstraining teilgenommen. Davon waren 897 Teilnehmer/-innen aus den Mitgliedsunternehmen der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) und 125 Teilnehmer/-innen aus den Mitgliedsunternehmen der Unfallkasse des Bundes (UKB).

Hinzu kommen 82 Teilnehmer/-innen, die am ganztägigen Motorrad-Unfallverhütungstraining teilgenommen haben.

Trainer-Fortbildung im Bereich Sicherheitsprogramme

Als Kooperationspartner des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen e. V. hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V. wie bereits in den vergangenen Jahren auch 2011 wieder ein Fortbildungsseminar für 14 Feuerwehrkameraden zur Rezertifizierung durchgeführt.

Personale Kommunikation

Seit 1998 ist das Programm „Personale Kommunikation“ integrativer Bestandteil der Verkehrssicherheitsarbeit bei der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. Dabei erarbeiten Jugendliche in der besonders verkehrsunfallgefährdeten Altersgruppe zwischen 16 und 24 Jahren unter Anleitung speziell ausgebildeter Moderatoren Lösungsstrategien für verkehrssicheres Verhalten.

Dieser generalpräventive Verkehrssicherheitsansatz beruht insbesondere auf dem Einsatz sogenannter „Dilemmaspiele“, in denen exakt die Situationen durchgespielt werden, in denen Jugendliche oft verkehrsgefährdende Entscheidungen treffen. Der Moderator darf hierbei nur die Rolle einer „einfühlsam fragenden Intervention“ übernehmen.

Es geht nicht darum, den Zeigefinger zu heben, zu belehren oder zu moralisieren, die Jugendlichen sollen vielmehr sensibilisiert und in die Lage versetzt werden, zukünftige Konfliktsituationen besser bewältigen zu können. Das ist eine Methode, mit der man die Jugendlichen da abholen kann, wo sie stehen – somit ein guter pädagogischer Ansatz, das Bewusstsein der Jugendlichen für die Gefahren des Straßenverkehrs zu schärfen. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 256 Unterrichtseinheiten „Personale Kommunikation“ durchgeführt und dabei ca. 2500 Schüler an Berufsbildenden Schulen und Gymnasien erreicht. Für die Umsetzung stehen niedersachsenweit Referentinnen und Referenten zur Verfügung.



Christophorus 2011 – jetzt bundesweit!

Das Modell der „Christophorus-Seminare“ als Maßnahme zur Verhütung von Wegeunfällen ist eine anhaltende Erfolgsgeschichte im Programm der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. Inzwischen ist das Kooperationsprojekt, das im Jahr 2001 zusammen mit der damaligen Norddeutschen Metall-Berufsgenossenschaft ins Leben gerufen wurde, an den Berufsbildenden Schulen fest etabliert. Die in 2011 entstandene Berufsgenossenschaft Holz und Metall hat das Programm übernommen. Dank ihrer finanziellen Unterstützung konnte es auf weitere Bundesländer ausgedehnt werden.

Adressaten des Programms sind in erster Linie die Auszubildenden der Kfz- und Metallberufe. Zentrale Anliegen der Veranstaltung sind das Vermitteln von Kompetenzen rund um die Fahrzeugtechnik und das Bewusstmachen von Verantwortung – sowohl im beruflichen Tun als auch als privater Verkehrsteilnehmer. Die Seminare sollen zur Auseinandersetzung mit vielen Facetten des Themas anregen und jeweils in einem intensiven Austausch in der Gruppe münden.

Daher wurde auch 2011 wieder Lehrerinnen und Lehrern der metallgewerblichen Fachbereiche an Berufsbildenden Schulen eine zweitägige Fortbildung angeboten. An diesen zwei Tagen lernen die Pädagogen das Konzept kennen und er-

arbeiten Möglichkeiten, wie sie eigenständig Christophorus-Seminare für die Auszubildenden an ihrer Schule organisieren können.

In den Seminaren selbst liegt der Schwerpunkt darauf, die Eigenverantwortung der jungen Menschen zu stärken und ihnen so zu helfen, ein eventuell riskantes Fahrverhalten bei sich selbst zu erkennen und abzulegen. Dabei kommt es darauf an, dass sowohl die Teilnehmer, als auch Moderatoren und Referenten persönliche Erfahrungen mit einbringen. Nur so kann das Konzept des „voneinander Lernens“ effektiv umgesetzt werden. Das Seminargehen steht unter dem Leitmotiv „Kompetenzen für das Leben“.

Eine Arbeitsgruppe überarbeitete in 2011 die Unterlagen für die Lehrerfortbildung (neuer Leitfaden, CD, DVD etc.). Der Fokus bei der Überarbeitung lag darauf, auch weiterhin möglichst viele Ausbildungsbetriebe und Lehrer der Berufsbildenden Schulen dafür zu begeistern, in Zusammenarbeit mit den Auszubildenden ein Christophorus-Seminar zu veranstalten. Der ursprüngliche Charakter der Christophorus-Seminare ist erhalten geblieben. Ein wesentlicher Baustein des Konzepts ist die eigenverantwortliche Planung und Durchführung der einzelnen Seminare vor Ort. Genau dieses Prinzip macht einen großen Teil des nachhaltigen Erfolgs aus. Das Projekt wird 2012 fortgesetzt.

Jugendverkehrsclubs

Die Ziele der Verkehrswacht wie „Mehr Sicherheit im Straßenverkehr“ und „Senkung der Unfallzahlen“ sprechen Jugendliche oft nicht oder nicht direkt an. Doch wie kann man das ändern? Wer könnte besser als die Jugendlichen selbst sagen, was die eigene Zielgruppe anspricht und wie man sie für ein gutes Anliegen gewinnen kann? Da Jugendliche im Straßenverkehr in besonderem Maße gefährdet sind, widmet sich die Landesverkehrswacht seit 1985, mit ihren Jugendclubs vor Ort intensiv dieser Zielgruppe.

Dabei ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Jugendlichen selbst an der Entwicklung der Angebote beteiligt werden. In den Jugendclubs soll die Verkehrssicherheitsarbeit der rote Faden eines organisierten Gruppenlebens sein, anhand dessen sich jugendpflegerische Ziele wie ein verantwortungsvolles Verhalten im Straßenverkehr erreichen lassen.

Aus diesem Grund – und weil der Landesjugendverband eigenständig ist und durch einen separaten Vorstand repräsentiert wird – fließen sogar Mittel des Niedersächsischen Landesjugendamtes in die Arbeit der Jugendverkehrsclubs. Von diesen Geldern wird das Seminarangebot des Landesjugendverbandes finanziert. Die Deckungslücke wird mit Mitteln des Grundhaushalts der Landesverkehrswacht geschlossen. Eine Unterstützung mit Rat und Tat durch die jeweilige Ortsverkehrswacht ist eine wichtige Voraussetzung der Jugendarbeit.

Das Seminarangebot zur Fortbildung der Jugendgruppenleiter umfasste in 2011 unter anderem:

Kommunikation

Kommunikation ist mehr als nur Reden: Körperhaltung, Mimik, Gestik, Gefühle, Respekt und Verhal-

tensmuster beeinflussen unser Kommunikationsverhalten. Die Jugendlichen sammeln in Experimenten, Einzel- und Gruppenarbeiten eigene Erfahrungen, die sie später in den Alltag übertragen.

Neue Spiele für die Gruppe

Das Wochenendseminar zeigt Möglichkeiten auf, Gesellschaftsspiele kompetent in der Jugendarbeit einzusetzen. Das gemeinsame Spielen macht nicht nur Spaß, sondern fördert auch den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe. Die Jugendleiter werden in die Lage versetzt, durch gezielte Auswahl von Spielen auf die Bedürfnisse der Gruppe einzugehen.

Internet & Werbung

Gemeinsam mit einer Grafik-Designerin wird die Gestaltung von Werbemedien wie Flyern und Broschüren analysiert. Im zweiten Teil widmen sich die Jugendlichen dem Aufbau und der Gestaltung eines Internetauftritts.

Emotionale Intelligenz

Mit diesem Begriff wird die Fähigkeit beschrieben, eigene und fremde Gefühle wahrzunehmen, zu verstehen und zu beeinflussen. Es geht um die Erweiterung der klassischen Vorstellung von Intelligenz, die lediglich mathematische und verbale Fähigkeiten als Voraussetzung für den Erfolg im Leben betrachtet. Das Thema wurde von den Jugendlichen explizit gewünscht.

Selbstbehauptung und Selbstverteidigung

Was sind die Ursachen von Gewalt und Aggression? Was die Auswirkungen? Wie sieht ein typisches Opferverhalten aus und wie durchbricht man dieses Muster? Neben präventiven Lösungsmöglichkeiten und Konfliktlösungsstrategien werden den Jugendlichen deeskalierende Verhaltensweisen für konkrete Bedrohungssituationen an die Hand gegeben.

Regelmäßige Aktionen der Jugendverkehrsclubs werden während eines Seminars oder in der Jugenddelegiertenkonferenz festgelegt. Hier einige Beispiele:

Mobile Fahrradwerkstatt

Einige Jugendverkehrsclubs haben es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern ihr Fahrrad zu erklären und sie zu befähigen, kleinere Reparaturen selbstständig durchzuführen. Das kommt dem Interesse an Technik entgegen, fördert das Selbstbewusstsein und bietet eine neue Perspektive auf die eigene Rolle im Straßenverkehr.

Fahrradparcours

Der Klassiker unter den jugendspezifischen Angeboten stellt für viele Kinder und Jugendliche den ersten Kontakt mit der Verkehrswacht dar und bildet den Einstiegspunkt in die Jugendverkehrsclubs. Der Fahrradparcours ist auch ein wertvoller Dauerbrenner, um sich in der örtlichen Presse darzustellen.

Inline-Seminar

Das Seminar wendet sich an alle, die Interesse am Inline-Skaten haben, egal wie alt oder mit welchen Vorkenntnissen. Vermittelt werden der Spaß an der Sportart und das sichere Verhalten als Verkehrsteilnehmer auf Rollen.

Die Null-Promille-Bar

Mit der Null-Promille-Bar zeigen die Jugendlichen sich und ihren Altersgenossen, dass alkoholfreie Getränke nicht langweilig sein müssen und auch noch gut schmecken.

Pannenhilfeseminar

In Kooperation mit einem örtlichen Autohaus oder einer Meisterwerkstatt wird in Tagesseminaren das „Kleine Einmaleins der Pannenhilfe“ vermittelt – wo muss das Warndreieck aufgestellt werden, wie funktioniert der Wagenheber und wann rufe ich besser Profis dazu?

Tag der Niedersachsen

Der 31. Tag der Niedersachsen vom 1. – 3. Juli 2011 in Aurich war ein voller Erfolg. Mehr als 200.000 Besucher und ca. 6.000 Akteure haben in 160 Zelten gezeigt, was Niedersachsen zu bieten hat.

Der Innenminister betonte, dass es das am besten organisierte Landesfest sei, was er je erlebt habe. Fernsehen, Rundfunk und Printmedien haben eine großartige Berichterstattung geleistet. Auf acht Bühnen und sieben Themenmeilen ist ein riesiges Kulturangebot großartig dargestellt worden.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. bot mit der Verkehrswacht Aurich ein umfangreiches Programm rund um das Thema Verkehrssicherheit an. Zahlreiche Infostände waren vor Ort und luden zum Mitmachen ein. So konnten sich die Besucher auf anschauliche und interessante Art mit den vielfältigen Gefahren im Straßenverkehr auseinandersetzen.

Das Erkennen von gefährlichen Situationen im Straßenverkehr konnte mit dem Fahrrad- und Motorradsimulator gefahrlos getestet werden. Im Überschlagsimulator erfuhren die Besucher eindrucksvoll, wie schwer es sein kann, sich nach einem Unfall aus einem auf dem Dach liegenden Auto zu befreien. Im Mini-Gurtschlitten wurde unseren kleinen Mitbürgern, aber auch deren Eltern, das richtige Anschnallen im Pkw und die Folgen des falschen Anschnallens demonstriert. Mit dem einzigartigen Brems- und Aufprallsimulator des ACE richtete sich die Verkehrswacht Aurich an alle aktiven Autofahrer. Es wurde demonstriert, welche Kräfte bei einem ungebremsten Aufprall aus 10 km/h auf den Menschen einwirken.

An allen drei Veranstaltungstagen stand die Verkehrswacht Aurich e. V. mit ihrem Personal gerne als kompetenter Ansprechpartner in allen Verkehrssicherheitsfragen zur Verfügung.

Schulweglotsen für sicheren Schulweg

Wenn es um die Sicherheit des Schulweges geht, sind Lotsen eine sehr gute Lösung. Wichtig ist aber, dass das Lotsensystem über mehrere Jahre betreut und gepflegt wird. Das geht in der Regel nur mit engagierten Eltern oder Lehrern.

Seit Jahren fördert die Landesverkehrswacht die Einrichtung von ehrenamtlichen Lotsendiensten an den niedersächsischen Schulen. Die Arbeit zeigt Erfolge, aber gerade bei den Lotsendiensten muss kontinuierlich für Nachwuchs gesorgt werden, denn nur wenn über Jahre hinweg ein solcher Dienst an den Schulen etabliert wird, kann der Lotsendienst seine volle Wirkung entfalten und an den Schulen eine Kultur der Verkehrssicherheit entstehen.

Wir bedanken uns für dieses wichtige Engagement. Besonders freut uns die ständige wachsende Zahl derer, die an den Bushaltestellen und im Bus auf die jüngeren Mitschüler achten. Leider hat sich gezeigt, dass nicht nur die Kinder untereinander manchmal „ruppig“ sind, sondern auch das Verhalten der Autofahrer an den Haltestellen nicht von der nötigen Rücksicht geprägt ist.





Schulanfang 2011 in Niedersachsen

Am 22. August des vergangenen Jahres begann für rund 73.000 Erstklässler der so genannte Ernst des Lebens. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. startete traditionell gemeinsam mit der Niedersächsischen Landesregierung, den Gemeinde-Unfallversicherungsverbänden sowie dem ADAC eine Schulanfangsaktion, der sich auch die örtlichen Verkehrswachten mit diversen Verkehrssicherheitsaktionen anschlossen. Die Schulanfangsaktion besteht aus drei Bausteinen: Dem erfolgreichen Grundkonzept „Kleine Füße“ den von den Grundschulen erstellten Schulwegplänen sowie dem „Bus auf Füßen“.

Der Startschuss für die landesweite Verkehrssicherheitsaktion „Kleine Füße“ fiel dieses Mal in der Wilhelm-Stedler-Schule in Barsinghausen vor den Toren Hannovers. Der Ort wurde gewählt, weil Barsinghausen die erste Stadt in Niedersachsen ist, die alle Schulwege über die Internet-Seite schulwegplaner.de veröffentlicht und somit ein Routingverfahren für Eltern und Kinder ermöglicht.

Die Werbung für den Schulweg zu Fuß auf „geprüften“ Wegen stand dann auch im Mittelpunkt der Pressekonzferenz im Beisein des Nieder-

sächsischen Kultusministers Dr. Bernd Althusmann.

Die Eltern wurden mit Elternbriefen in verschiedenen Sprachen darüber informiert, wie der Schulweg gefahrenreduziert bewältigt werden kann, welche Vorteile das Zu-Fuß-Gehen für die Kinder beinhaltet und welche Risiken das „Eltern-Taxi“ für die eigenen Kinder und deren Schulkameraden birgt. Zum Thema „Eltern-Taxi“ hatte die bekannte Zeichnerin Renate Alf einen Cartoon für die Schulanfangsaktion umgearbeitet, worüber wir uns sehr gefreut haben und uns an dieser Stelle nochmals bedanken möchten.

In den Elternbriefen stehen die wichtigsten Informationen und Tipps – aufbereitet nach Zielgruppen. Den Eltern der Fußgänger Kinder wurde erklärt, wie Kinder auf den Schulweg zu Fuß vorbereitet werden können. Für die Buskinder wurden die wichtigsten Regeln zum sicheren Busfahren zusammengefasst, angefangen vom Warten an der Haltestelle bis hin zum Verhalten im Bus, wenn man keinen Sitzplatz hat.

Heute werden die Kinder häufig auf dem Weg zur Arbeit an der Schule abgesetzt. Auch hier haben wir Tipps gegeben, wie die Fahrt möglichst si-

cher verläuft und wie das Verkehrsaufkommen vor der Schule reduziert werden kann: Wir haben in den Elternbriefen das Bilden von Fahrgemeinschaften empfohlen und einen Haltepunkt drei- bis fünfhundert Meter vor der Schule.

Der Präsident der Landesverkehrswacht Dr. h.c. Wolfgang Schultze hob in seiner Ansprache das Engagement der 110 niedersächsischen Verkehrswachten vor Ort hervor. „Die Unterstützung von Kindern, Familien und Schulen muss kontinuierlich erfolgen und ist nicht mit einmaligen Aktionen kurz vor der Einschulung erledigt. Mein Dank gilt den Ehrenamtlichen in unserer Organisation, die jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und auch den Arbeitseinsatz nicht scheuen“. Schultze verwies im Weiteren darauf, dass ehrenamtliche Verkehrswachtmitglieder niedersachsenweit an die 2.100 gelbe Spannbänder an den Straßen aufgehängt hatten, um auf den Schulanfang hinzuweisen. Mit besonderem Stolz erwähnte er die Schüler- und Elternlotsen an vielen Stellen im Schulumfeld, welche den Verkehrsanfängern beim Überqueren der Fahrbahn behilflich waren – und das bei jedem Wetter am frühen Morgen.



Kinder im Straßenverkehr

Vorschulkinder nehmen den Verkehr anders wahr als größere Kinder oder Erwachsene. Ihnen fällt es schwer, mehrere unterschiedliche Reize gleichzeitig einzuordnen und so Gefahren abzuschätzen. Auch vorausschauendes Denken darf man von ihnen nicht erwarten. Beim Programm „Kinder im Straßenverkehr“ liegt der Fokus daher auf der Beratung und Begleitung von sozialpädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen. Denn das Thema Mobilitätserziehung spielt im Vorschulalter eine zentrale Rolle. Das Programm, das von der Deutschen Verkehrswacht entwickelt wurde, war auch 2011 wieder ein wichtiger Baustein der Verkehrserziehung im Bereich der Landesverkehrswacht Niedersachsen.

Fünfunddreißig Erstberatungen fanden im vergangenen Jahr statt. Sie dienen der Analyse der jeweils bereits vorhandenen verkehrserzieherischen Aktivitäten innerhalb einer Kindertagesstätte. Neben einer grundlegenden Schulung erhalten die Erzieherinnen und Erzieher Methoden und Modelle für eine altersgerechte Mobilitätserziehung an die Hand. Diese reichen von praxisna-

hen Empfehlungen bis zu Anleitungen für Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Reaktionsübungen, die motorisches und kognitives Lernen miteinander verknüpfen. Ziel ist die ganzheitliche Förderung von Wahrnehmung, Reaktionsweisen und Bewegungssicherheit.

Am Ende einer solchen Beratung steht häufig ein Verkehrssicherheitstag, für den finanzielle Mittel des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung bereitgestellt werden. 2011 wurden solche Verkehrssicherheitstage in Bad Rothenfelde-Dissen, Bremervörde-Zeven, Georgsmarienhütte, Glandorf, Nordhorn, Hagen, Hilter, Osnabrück, Uelzen und Wolfenbüttel angeboten. Das zur Verfügung stehende Budget des Bundesministeriums wurde damit zu annähernd 100% ausgeschöpft.

Die Unterstützung durch das Programm „Kinder im Straßenverkehr“ wird in Niedersachsen von folgenden Beratern durchgeführt:

Frank Müller (Verkehrswacht Belm), Jürgen Rohlf, Michael Schlutow (Vorschulparlament / Verkehrswacht

Braunschweig), Bernd Pichlmeier (Verkehrswacht Bremervörde-Zeven), Siegfried Häußler (Verkehrswacht Buxtehude), Wilfried Böhning (Verkehrswacht Cloppenburg), Jürgen Mertens, Martin Schmitz (Verkehrswacht Georgsmarienhütte), Edgar Eden (Verkehrswacht Grafschaft Bentheim), Elke Redenius-Rehling, Wolfgang Rehling (Verkehrswacht Grafschaft Diepholz), Thomas Gissing (Verkehrswacht Grafschaft Hoya), Helga Kohlrusch (Verkehrswacht Harz Braunlage), Anja Stahl (Verkehrswacht Helmstedt), Wiard Wümkes (Verkehrswacht Jeverland), Heinrich Alfes (Verkehrswacht Lingen), Lothar Krakau (Verkehrswacht Lüneburg), Antje Torlage (Verkehrswacht Region Hannover), Angelika Harms (Verkehrswacht Rhaderfehn), Christoph Steinke (Verkehrswacht Rotenburg/Wümme), Ulrich Koch (Verkehrswacht Uelzen Stadt u. Kreis), Claus Lamek (Verkehrswacht Vorsfelde), Gerhard Schmidt (Verkehrswacht Wolfenbüttel).

Neu ausgebildet wurden 2011 Andree Matthies (Verkehrswacht Celle) und Rolf Quickert (Verkehrswacht Landkreis Oldenburg).

Kind und Verkehr

Obwohl in 2011 für die „Kind und Verkehr“-Veranstaltungen ein Moderator weniger zur Verfügung stand als im Vorjahr, wurden insgesamt zehn Veranstaltung mehr durchgeführt. Bei 135 Terminen insgesamt konnten rund 1.800 Elternteile erreicht werden. Die Landesverkehrswacht dankt allen Moderatorinnen und Moderatoren für ihr Engagement und hofft, dass sich die Zahlen auch 2012 positiv entwickeln.

„ModeratorInnen des Jahres“

1. Michael Schlutow (Verkehrswacht/Vorschulparlament Braunschweig)
2. Uwe Harm (Verkehrswacht/Vorschulparlament Braunschweig)
3. Bernd Pichlmeier (Verkehrswacht Bremervörde-Zeven)

Neu ausgebildet als Moderatoren für das Programm „Kind und Verkehr“ wurden in 2011 Thomas Fischer (Verkehrswacht Lüneburg), Ilka Passior (Landesverkehrswacht), Alberto Salvagnini (Verkehrswacht Lüneburg), Peter Scheutwinkel (Verkehrswacht Norden), Uwe Schröder (Verkehrswacht Lüneburg) und Ariane Schwache (Verkehrswacht Celle).

Außerdem waren folgende Moderatoren aktiv:

Klaus Blaser (Verkehrswacht Ammerland), Wilfried Bury (Verkehrswacht Bad Rothenfelde-Dissen), Edgar Eden (Verkehrswacht Lingen), Michael Elbing (Verkehrswacht Schaumburg), Annette Fangmeyer (Verkehrswacht Melle), Siegfried Häußler (Verkehrswacht Buxtehude), Ulrike Heine-Bildt (Verkehrswacht Stadt Oldenburg), Ulrich Koch (Verkehrswacht Uelzen), Helga Kohl-rusch (Verkehrswacht Harz-Braunlage), Alexandra Kröger (Verkehrswacht Cloppenburg), Jürgen Kues (Verkehrswacht Göttingen), Nanne Peters (Verkehrswacht Norden), Rolf Quickert (Verkehrswacht Landkreis Oldenburg), Elke Redenius-Rehling (Verkehrswacht / Vorschulparlament

Grafschaft Diepholz), Wolfgang Rehling (Verkehrswacht / Vorschulparlament Grafschaft Diepholz), Jürgen Rohlf (Verkehrswacht / Vorschulparlament Braunschweig), Gerhard Schmidt (Verkehrswacht Wolfenbüttel), Klaus Seiffert (Verkehrswacht Wolfsburg), Anja Stahl (Verkehrswacht Helmstedt), Ferdinand Vyskocil (Verkehrswacht Schaumburg), Hans-Friedel Walther (Verkehrswacht Aurich) sowie Roland Wilke (Verkehrswacht Cloppenburg).

Besonders erfreulich war wieder einmal das hohe Engagement der Moderatoren aus dem Stadtgebiet Braunschweig und der Region Braunschweig Nord, welche mit den Verkehrswachten Helmstedt, Wolfenbüttel und Wolfsburg vertreten ist. Gemeinsam können sie auf 58 durchgeführte „Kind und Verkehr“-Veranstaltungen stolz sein. Das ist sicherlich auch ein Beweis für die inhaltlich stimmige Einbettung der Aktion in die Arbeit des Vorschulparlaments, das mit einem gelungenen Konzept ganzheitliche Verkehrssicherheitsarbeit in den Einrichtungen leistet: Erzieherinnen werden in ihrer Arbeit begleitet, Eltern werden bei „Kind und Verkehr“-Veranstaltungen informiert und die Kinder selbst werden spielerisch mit dem Straßenverkehr vertraut gemacht.

Darüber hinaus nahmen neben den Eltern 164 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Einrichtungen an den Veranstaltungen teil. Das Interesse an Unterstützung beim Bildungsauftrag des Kindergartens oder der Kindertagesstätten im Bereich „Mobilitätserziehung“ steigt also weiterhin an.

In den Veranstaltungen selbst werden die Eltern zunächst über entwicklungs- und lernpsychologische Grundlagen aufgeklärt. Denn Kinder nehmen den Straßenverkehr anders wahr als Erwachsene und reagieren daher auch anders auf Gefahren.

Nach wie vor ereignen sich die meisten Unfälle mit Kindern im unmittelbaren Umfeld der elterlichen Wohnung. Mit dieser Problematik befasst sich das Modul „Gefahren und Grenzen im Wohnumfeld“ nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch. Gemeinsam mit den Eltern werden Gefahrenpunkte gesucht, analysiert und Möglichkeiten der Risikoreduzierung entwickelt.

Unter den Wahlmodulen „Kinder als Mitfahrer“, „Kinder zu Fuß“ und „Spielfahrzeuge“ werden die erstgenannten weiterhin am stärksten nachgefragt.

Die aktuellen Ergänzungsthemen, die entsprechend der Wohnlage und der Elternwünsche frei kombiniert werden können, umfassen:

- Praktischer Gebrauch von Kinder rückhaltesystemen
- Bewegungsmangel und Unfälle
- Allgemeine Unfallprävention für Kinder
- Kinderfreundliche Verkehrsplanung
- Mobilitätserziehungsangebote im Kindergarten
- Mit dem Fahrrad unterwegs
- Stadtzentrum / Innenstadt
- Weiler / Dorf
- Kinder alleine unterwegs
- Bus und Bahn
- frei definierbares Zusatzthema

Besonders oft wurden auch im vergangenen Jahr wieder die Themen „Mit dem Fahrrad unterwegs“ (49%) „Bewegungsmangel und Unfälle“ (35%) sowie „Kinder alleine unterwegs“ (26%) behandelt.

Durch wohl überlegte Fragen gelingt es den Moderatoren, die Eltern miteinander ins Gespräch zu bringen. Auch Plakate oder Filme sowie kleine Spiele und Übungen lösen so manchen „Aha-Effekt“ aus. Schön, wenn die Eltern am Ende der Veranstaltung sagen „Das habe ich bisher gar nicht so gesehen – das mache ich in Zukunft anders“.

Internet

Mehr als ein Drittel aller niedersächsischen Ortsverkehrswachten präsentiert sich unter dem Dach der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. mit eigenen Internet-Seiten, Informationen und der Möglichkeit, Sicherheitstrainings online zu buchen. Gemeinsames Anliegen ist, ein niedersachsenweites Portal rund um die Themen zur Verkehrssicherheit und Mobilität anbieten zu können, das die niedersächsischen Verkehrswachten professionell und einheitlich darstellt.

Die Landesverkehrswacht und KONO als technischer Partner wollen gemeinsam mit den Ortsverkehrswachten möglichst umfassende Informationen in allen Belangen der Verkehrssicherheitsarbeit und Mobilität für die Internet-Nutzer bereitstellen. Der Internet-Auftritt bleibt bei der gewohnten Arbeitsteilung: Die kompetenten Verkehrswachten vor Ort konzentrieren sich auf lokale Schwerpunkte, während die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. die Rahmenbedingungen dafür schafft.

Bisher beteiligen sich die Verkehrswachten Alfeld, Ammerland, Aschendorf-Hümmling, Aurich, Bad Iburg, Bad Rothenfelde-Dissen, Bersenbrücker Land, Braunschweig, Bremervörde-Zeven, Calenberger Land, Celle, Cuxhaven, Emden, Georgsmarienhütte, Göttingen, Grafschaft Bentheim, Grafschaft Diepholz, Grafschaft Hoya, Goslar, Hadeln Sietland, Hannover-Stadt, Harz-Braunlage, Helmstedt, Landkreis Leer, Lüchow-Dannenberg, Lüneburg, Melle, Meppen, Münden, Munster-Bispingen, Norden, Peine, Rotenburg, Rhauderfehn, Schaumburg, Stadt Oldenburg, Uelzen, Walsrode, Wilhelmshaven, Wittmund und Wolfenbüttel.

Übrigens: die Seiten der Landesverkehrswacht wurden im vergangenen Jahr knapp 240.000 Mal aufgerufen. Die Besucher kamen aus der ganzen Welt, hauptsächlich aber natürlich aus Deutschland. Andere Besucher waren aus der EU, Russland und den USA.

Wie werde ich Moderator?

Einen guten Moderator erkennt man daran, dass er möglichst wenig redet. Was im Fernsehen wohl zu Irritationen führen würde, ist bei der Arbeit in der Verkehrspädagogik eine goldene Regel. Moderatorinnen und Moderatoren unterstützen eine Gruppe bei der Gesprächsführung. Sie geben den Gesprächen Struktur, visualisieren einzelne Beiträge und fassen Gesprächsergebnisse zusammen. Sie behalten den roten Faden im Auge und befähigen damit die jeweilige Gruppe, sich ein Thema zu erarbeiten. Moderatorinnen und Moderatoren fungieren als Gesprächsleitungen, nicht als Vortragende.

Folgende Voraussetzungen sollte ein Moderator erfüllen:

- Mitgliedschaft in einer Ortsverkehrswacht
- Sympathie und Achtung gegenüber der jeweiligen Zielgruppe
- Pädagogische Vorerfahrungen (berufliche Qualifikationen, Erfahrungen in der Erwachsenenbildung und im Umgang mit Gruppen)
- Bereitschaft, sich vorgegebene Programmtile selbst oder mit Moderatorenkolleginnen und -kollegen zu erarbeiten und entsprechend der Zielsetzung und den Grundsätzen der Moderationstechnik in der Praxis umzusetzen.

Auch sollten Interessenten schon vor Beginn der Moderatorenausbildung über inhaltliche Grundkenntnisse passend zum jeweiligen Zielgruppenprogramm verfügen:

Kind und Verkehr / Kinder im Straßenverkehr:

- Aktuelle Kenntnisse über die Arbeit in, bzw. die Ansprüche an Kindertageseinrichtungen
- Entwicklungs- und Lernpsychologie

(Wie lernen Kinder und wie entwickeln sie sich? Transfer zu den Auswirkungen auf das Verhalten im Straßenverkehr; mit den Gesprächsteilnehmern praktische Umsetzungen erarbeiten)

- Spielfahrzeuge Roller, Fahrrad, Inliner (technische Informationen vermitteln, besondere Anforderungen an Kinder beim Gebrauch dieser Fahrzeuge im Straßenverkehr sachgerecht und anschaulich erarbeiten, mit den Teilnehmer/-innen pädagogische Konzepte entwickeln)
- Sicherung von Kindern als Mitfahrer (unterschiedliche Systeme zur Sicherung im Auto; Wissen über Kinder als Mitfahrer auf dem Fahrrad)

Sicher mobil:

- Psychologische und medizinische Aspekte des Alterns
- Straßenverkehrsrecht (Kenntnis und Auslegung der Vorschriften)
- Technik (Bedeutung und Funktionsweise wichtiger Fahrzeugteile auf ihr Prinzip beschränkend darstellen und mit den Teilnehmer/-innen fahrpraktische Konsequenzen daraus ableiten)
- Anforderungen an Radfahrer und Fahrrad in der Verkehrsrealität
- Funktionsweise des Öffentlichen Personenverkehrs

Wir setzen voraus, dass ausgebildete Moderatorinnen und Moderatoren aktiv werden und eine Mindestveranstaltungsanzahl pro Jahr umsetzen sowie an den Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Interessierte erhalten die Bewerbungsunterlagen bei den örtlichen Verkehrswachten.

FahrRad...aber sicher!

Die mit Unterstützung des Bundesverkehrsministeriums veranstalteten Verkehrssicherheitstage „FahrRad...aber sicher!“ der Verkehrswachten sind zum festen Bestandteil im Jahresprogramm geworden. Bei diesem Angebot stehen sowohl die Werbung für das Fahrrad als Verkehrsmittel an sich als auch die Aufklärung zum Thema „verkehrssicheres Radfahren“ im Vordergrund. Es sollen Radfahrer/-innen aller Altersgruppen angesprochen werden – aber natürlich auch Autofahrer und Fußgänger, die im täglichen Straßenverkehr mit Fahrradfahrern interagieren. Die Verkehrssicherheitstage finden in der Hauptradfahrersaison zwischen März und November statt.

Die Aktionstage werden von den Ortsverkehrswachten in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern aus der Wirtschaft, bzw. aus den Medien durchgeführt. Neben der Informationsarbeit zum sicheren Radfahren nutzen die Ehrenamtlichen die Chance, auf ihre Arbeit hinzuweisen und die gesamte Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren. Als besonders erfolgreich kann die Zusammenarbeit

mit der örtlichen Polizei bezeichnet werden, insbesondere beim Sicherheitscheck von Fahrrädern mit anschließender Reparatur kleiner Mängel oder bei der Codierung von Rädern. Mit der in den Rahmen eingeschlagenen Nummer lässt sich das Rad im Falle der Sicherstellung nach einem Diebstahl immer wieder seinem Besitzer zuordnen.

Für die 41 in 2011 durchgeführten Veranstaltungen wurden knapp 35.000 € an Bundesmitteln eingesetzt, die natürlich den eigenen Etat der jeweils aktiven Ortsverkehrswacht entlasten. Es wäre schön, wenn 2012 weitere Verkehrswachten dieses Angebot nutzen würden. Für Unterstützung bei der Planung und Beantragung steht unsere Geschäftsstelle bereit.

2011 haben die Verkehrswachten Bad Iburg, Bad Rothenfelde-Dissen, Bersenbrücker Land, Braunschweig, Bremervörde –Zeven, Cuxhaven, Emden, Georgsmarienhütte, Hadeln-Sietland, Hambergen, Hannover-Stadt, Melle, Munster-Bispingen, Soltau, Walsrode, Wedemark und Weser-Solling Holzminden Veranstaltungen umgesetzt.

Aktion Junge Fahrer

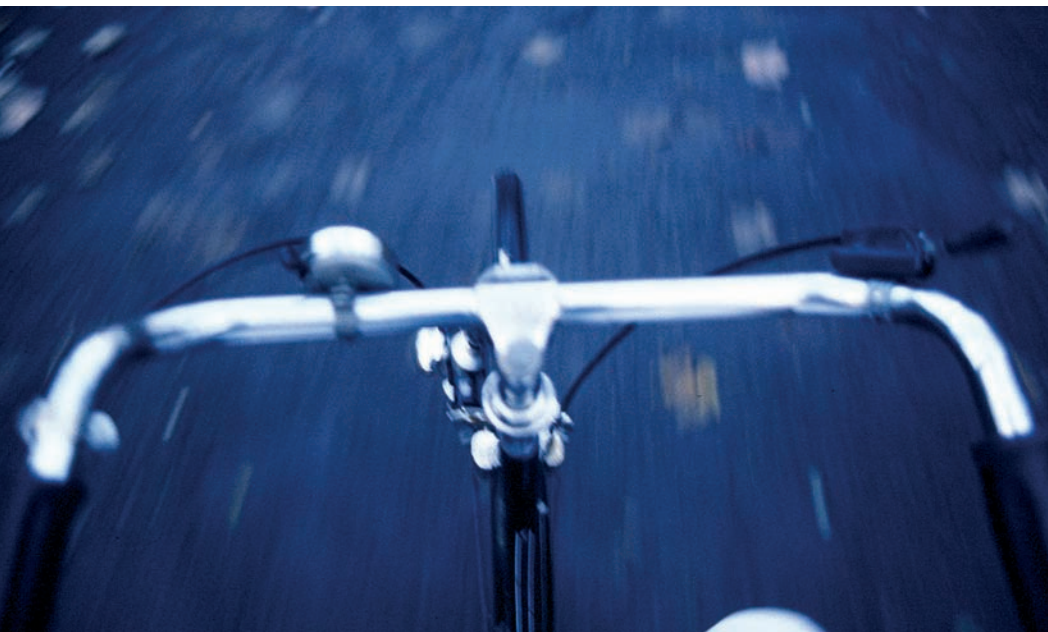
Die „Aktion Junge Fahrer“ der Deutschen Verkehrswacht widmet sich der Verkehrssicherheitsarbeit für junge Menschen, um die hohe Unfallbelastung der jungen Fahrer/-innen abzubauen. Jeder fünfte Verletzte und Getötete fällt in die Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen, obwohl nur jeder Zwölfte der Gesamtbevölkerung zu dieser Gruppe gehört.

Fahranfängern und jungen Fahrern fehlt noch die Übung und Erfahrung im Umgang mit ihren Fahrzeugen. Daher schätzen sie viele Verkehrssituationen nicht richtig ein. Als Ursachen für die Misere auf der Straße registriert die Polizei immer wieder überhöhte Geschwindigkeit, Missachtung der Vorfahrt, riskante Fahrmanöver und nicht zuletzt auch Alkoholgenuss und Drogenkonsum. Bei den jungen Fahrern kommen noch Impulserregung, fehlende Fahrerfahrung und Selbstüberschätzung als Ursachen hinzu.

Hier setzt die Arbeit der Träger der Aktion, nämlich der Deutschen Verkehrswacht e.V., dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) sowie regionaler Sponsoren an. Es wird versucht, diese Altersgruppe vor allem in der Berufsschule, der Disco, bei der Bundeswehr, dem Bundesgrenzschutz und der Bereitschaftspolizei anzusprechen und für das Thema zu interessieren.

Auf Aktionstagen der örtlichen Verkehrswachten wird die Zielgruppe für spezielle Gefahren sensibilisiert. Praxis und Erprobung stehen im Mittelpunkt. Aktionselemente wie z.B. Gurtschlitten, Fahrsimulator/en, Rauschbrillenparcours, Seh- und Reaktionstestgeräte, aber auch Rettungssimulatoren oder Unfalldemonstrationen gehören zu den Highlights der Veranstaltungen.

2011 haben 20 Verkehrswachten in Niedersachsen insgesamt 31 Veranstaltungstage „Aktion Junge Fahrer“ durchgeführt.





Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

Das Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ wendet sich an Fahrer land- oder forstwirtschaftlicher Fahrzeuge, an Landmaschinenhändler, Fuhrparkleiter landwirtschaftlicher Betriebe, aber auch an alle interessierten Verkehrsteilnehmer, die sich in der Regel in entsprechenden Betrieben, Zusammenschlüssen und bestehenden Kreisen (z.B. Bauernverband, Landvolk, landwirtschaftliche Genossenschaft, Deula-Lehranstalten, etc.) finden. Für das Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen die organisatorische Federführung für alle Landesverbände.

Das Programm arbeitet sehr teilnehmerorientiert. Der Veranstalter gibt Schwerpunkte vor, bei denen aktuelle Ereignisse, neue Regelungen sowie Orte der Umgebung mit hohem Unfallpotenzial berücksichtigt werden. Häufig gewünschte Themen sind Sichthindernisse, Sicherung der Ladung, Fahrzeugarten und Fahrerlaubnisse oder Überholen lassen.

Auch im Jahr 2011 gab es Fortbildungen für vorhandene Moderatoren im neuen Baustein „Ladungssicherung“. Es waren bundesweit 14 (11) Moderatoren aktiv. Bei 96 (77) Veranstaltungen erreichten sie 1.490 (1.285) Teilnehmer.

Im Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ wird aufgrund begrenzter finanzieller Ausstattung die Umsetzungsquote vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat gesteuert, Moderatoren müssen deswegen Veranstaltungen im Vorfeld bewilligen lassen. Wir erleben hier sehr deutlich, dass es negative Auswirkungen auf den Aktivitätsgrad der Moderatoren gibt, wenn Veranstaltungen nicht frei akquiriert werden können. Dank der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ist aber die Grundumsetzung im Programm gesichert.

„Sicher mobil“

Das Programm „Sicher mobil“ hat sich dauerhaft im Rahmen der Arbeit der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. etabliert. Insgesamt wurden 2011 von 36 Moderatorinnen und Moderatoren 272 Veranstaltungen durchgeführt, bei denen 3.832 Angehörige der Zielgruppe erreicht wurden.

Besonders viele Veranstaltungen haben unsere „Moderatoren des Jahres“ durchgeführt:

1. Egon Burschepers (Verkehrswacht Braunschweig)
2. Ines Fricke (Verkehrswacht Braunschweig)
3. Karl Erdmann (Verkehrswacht Wittmund)

Aktiv waren außerdem:

Helmut Asmuß (Verkehrswacht Aurich), Helmut Bokemeyer (Verkehrswacht Aurich), Jürgen Bosse (Verkehrswacht Goslar Stadt und Land), Ralf Burdorf (Verkehrswacht Delmenhorst), Bruno Eberhagen (Verkehrswacht Seesen-Langelsheim-Lutter), Hans-Heinrich Eckhoff

(Verkehrswacht Cuxhaven), Michael Elbing (Verkehrswacht Schaumburg), Fred Fricke (Verkehrswacht Uslar), Dietrich Giese (Verkehrswacht Grafschaft Bentheim), Siegfried Häußler (Verkehrswacht Buxtehude), Gerhard Höfer (im Auftrag der Verkehrswacht Helmstedt), Heinz-Dieter Höpfner (Verkehrswacht Norden), Bernhard Kemper (Verkehrswacht Meppen), Hartmut Kipke (Verkehrswacht Lüneburg), Franz Kleene (Verkehrswacht Lingen), Dieter Kleimann (Verkehrswacht Region Hannover), Helga Kunath (Verkehrswacht Hannover – Stadt), Heiko Müller (Verkehrswacht Landkreis Leer), Silke Munstermann (Verkehrswacht Uelzen Stadt u. Kreis), Hermann Nee (Verkehrswacht Ammerland), Rolf Quickert (Verkehrswacht Landkreis Oldenburg), Jürgen Rohlf (Verkehrswacht Braunschweig), Willi Scheibler (Verkehrswacht Bremerförde-Zeven), Michael Schlutow (Verkehrswacht Braunschweig), Werner Siefker (Verkehrswacht Osnabrück), Hans Szypulski (Verkehrswacht Georgsmarienhütte), Erich Thunert (Ver-



kehrswacht Osnabrück), Ferdinand Vyskocil (Verkehrswacht Schaumburg), Jürgen Wahl (Verkehrswacht Norden) und Hans-Otto Witzke (Verkehrswacht Harburg-Land).

Neu ausgebildet wurden 2011:

Helmut Asmuß (Verkehrswacht Aurich), Holger Deichfuß (Verkehrswacht Göttingen) und Rüdiger Iben (Verkehrswacht Göttingen).

Im Gebiet Braunschweig Nord fanden 36 % aller „Sicher mobil“-Veranstaltungen statt – hier werden nicht nur Kindergartenkinder und ihre Eltern besonders gut informiert, sondern auch die Bedürfnisse der Senioren wahrgenommen und erfüllt. Es folgt das Gebiet Weser-Ems Nord, in dem ebenfalls ein überdurchschnittlicher hoher Einsatz gezeigt wurde: 28,3 % aller Veranstaltungen in Niedersachsen haben hier stattgefunden.

Bei den Veranstaltungen im Rahmen des „Sicher Mobil“-Programms können die Moderatoren

einzelne Themenbereiche auswählen und je nach Teilnehmerinteresse Schwerpunkte bilden. Neben dem Verhalten als Fußgänger und Autofahrer werden auch die angemessenen Verhaltensweisen als Radfahrer und Benutzer von öffentlichem Personenverkehr angesprochen. Ein Raster, bei dem unterschiedliche Verkehrsteilnahmearten miteinander in Beziehung gesetzt werden, sorgt dafür, dass die Veranstaltungen einen sinnvollen Zusammenhang herstellen.

Und so sah im vergangenen Jahr die Nachfrage nach den einzelnen Themen aus:

„Mit dem Auto unterwegs“ (40%)
 „Zu Fuß unterwegs“ (37%)
 „Allgemein / übergreifend“ (32%)
 „Mit dem Fahrrad unterwegs“ (23%)
 „Mit dem ÖPNV unterwegs“ (18%)
 mit den jeweiligen Schwerpunkten
 „Leistungsfähigkeit“ (60%)
 „Technik“ (15%)
 „Wege planen“ (45%)
 „Miteinander / Regeln“ (67%)

Mobil bleiben...aber sicher!

Leider führten auch 2011 nur wenige Verkehrswachten Verkehrssicherheitstage im Rahmen des Projektes „Mobil bleiben...aber sicher!“ durch. Dies waren Braunschweig, Georgsmarienhütte, Grafschaft Diepholz, Landkreis Leer und Weser-Solling / Holzminden. Die für unser Bundesland zur Verfügung stehenden Fördergelder des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung wurden dadurch zu knapp 70% ausgeschöpft. Durchgeführt wurden die Verkehrssicherheitstage bei Stadtfesten, lokalen Aktionen oder auf Messen für die Zielgruppe.

Ältere Menschen verfügen über einen reichen Erfahrungsschatz im Straßenverkehr. Doch im Laufe der Jahre treten körperliche Defizite auf. Schleichende körperliche Veränderungen werden von den Betroffenen oft lange Zeit nicht bemerkt. Bei den Verkehrssicherheitstagen geht es entsprechend auch darum, die Teilnehmer für ihre Stärken und Schwächen zu sensibilisieren und auf mögliche Veränderungen aufmerksam zu machen. Wer das eigene Leistungsvermögen testen möchte, kann dies unverbindlich tun. Dazu stehen den Verkehrswachten verschiedene Aktionselemente zur Verfügung:

- Bremssimulator
- Demonstration „Toter Winkel“
- Elemente des Sicherheitstrainings
- Pkw-, Fahrrad- und Motorradsimulator
- Rauschbrillenparcours
- Reaktionstestgerät
- Sehtestgerät
- Unfalldemonstration

Die teilnehmenden Verkehrswachten sprechen von einer durchweg positiven Annahme des Angebots. Die Senioren sind begeistert und fühlen sich mit ihrem Wunsch, möglichst lange selbstständig mobil zu bleiben, ernstgenommen. Könnte diese Begeisterung nicht auch ein Ansporn für Ihre Verkehrswacht sein?



Mitgliedskarte

Die Mitgliedskarte der Verkehrswacht Niedersachsen e.V. dient der Mitgliederwerbung und der Mitgliederbindung. Sie steigert den Wiedererkennungswert und trägt zur Identifikation mit der Verkehrswacht-Organisation bei.

Mit der Mitgliedskarte der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. können die Mitglieder nicht nur ihre Zugehörigkeit zur jeweiligen Ortsverkehrswacht nachweisen, sie erhalten auch Zugang zum Premium-Bereich im Internet. Dort finden sie interessante Informationen rund um Computer und Internet, Reiseziele und besondere Angebote für Verkehrswachten. Die Zugangsdaten werden mit Erteilung der Mitgliedskarte verschickt. Auch besondere Qualifikationen und Funktionen können auf der Mitgliedskarte vermerkt werden.

Inzwischen haben 68 Verkehrswachten ihre 7.794 Mitglieder mit der Karte ausgestattet. Neu gewonnene Mitglieder erhalten ein Jahr lang kostenlos die Verbandszeitschrift der Deutschen Verkehrswacht: „mobil & sicher“. Die Kosten hierfür trägt die Landesverkehrswacht. Im Gegenzug verringert sich der Verwaltungsaufwand für die Ehrenamtlichen vor Ort, denn die Mitglieder mit Zugang zum Premium-Bereich können ihre Daten selbst pflegen. Wenn beispielsweise nach einem Umzug eine neue Postanschrift eingetragen werden muss, kann das Mitglied dies jederzeit selbst vornehmen.



Mobilitätserziehung Elementarbereich

Wie finde ich den Einstieg in die Mobilitätserziehung? Welche Herausforderungen hält der Straßenverkehr für Kinder bereit? Welche Aufgaben haben Erzieherinnen in der Verkehrserziehung der Kinder? Diese und andere Fragen beantworten die Seminare für sozialpädagogische Fachkräfte in Kindergärten. Die erfolgreiche Seminarreihe wurde im vergangenen Jahr zusammen mit den niedersächsischen Gemeinde-Unfallversicherungsverbänden (GUV) veranstaltet. Ohne die finanzielle Hilfe der GUVe und der Landesunfallkasse wäre diese Arbeit nicht machbar gewesen.

Unsere Seminarreihe besteht aus einem Einführungsseminar und drei Aufbau Seminaren: Medien, Elternarbeit und Rhythmik. Sicherheitserziehung ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamterziehung und gehört somit zum Erziehungs- und Bildungsauftrag des Kindergartens.

Im Einführungsseminar befassen wir uns mit Möglichkeiten und Grenzen der aktiven Verkehrsteilnahme von Kindern bis 6 Jahren und der Mobilitätserziehung im Elementarbereich. Zeitweise steht eine pädagogische Mitarbeiterin des GUV für Fragen und Information zur Verfügung.

Im Medienseminar wird ein Überblick über vorhandene Medien geschaffen, sowie Beurteilungskriterien für einzusetzende Medien und deren Überprüfung entwickelt. Wir geben praktische Hilfen zur Herstellung von eigenen Medien und Beispiele, wie Medien in die konkrete Planung von didaktischen Projekten oder Rahmenplänen einbezogen werden können.

Da für eine effektive Mobilitätserziehung im Vorschulalter die Zusammenarbeit von Kindergarten und Elternhaus von großer Bedeutung ist, bieten wir dazu ein eigenes Seminar an. Eltern und Erzieherinnen sollen das Kind auf seine Rolle als selbstständiger Verkehrsteilnehmer vorbereiten. Unser Ziel ist es, die Eltern zu sensibilisieren und zu motivieren. Wir geben praktische Hilfen, machen Mut zur Elternarbeit und regen die Zusammenarbeit mit Institutionen an.

Mit Hilfe der Rhythmik können sämtliche Sinne, sowie notwendige Verhaltensweisen im Straßenverkehr geübt, gefestigt und weiterentwickelt werden. Schwerpunkte des Seminars sind die Verdeutlichung der Zusammenhänge zwischen Entwicklung des Kindes und der Teilnahme am Straßenverkehr sowie die Vermittlung eines Repertoires an Spielen, Liedern und Übungen.

Auch im vergangenen Jahr waren die Veranstaltungen wieder sehr gefragt:

Einführungsseminare für Erzieherinnen wurden in Braunschweig, Bremervörde-Zeven, Cuxhaven, Göttingen, Nordhorn, Barnstorf, Hannover, Helmstedt, Lüneburg, Rhaderfehn und Jemmingen sowie mit Schülerinnen der BBS Salzgitter durchgeführt.

Zum Thema Medien gab es ein Seminar in Helmstedt.

In Braunschweig und Uelzen befassten sich die Erzieherinnen mit Elternarbeit.

Rhythmik stand in Aurich, Hannover, Hildesheim, Peine und Wittmund auf dem Lehrplan.

Seminare zur Qualifizierung des Ehrenamtes

Das Seminarangebot für unsere Moderatoren und Verkehrswachten umfasste 2011 unter anderem:

„Einführung in das Arbeiten mit TYPO3“

Die Nachfrage nach dem TYPO3-Seminar ist nach wie vor groß. Das kostenlose Redaktionssystem, das für den Internet-Auftritt der Landesverkehrswacht Niedersachsen genutzt wird, wird ständig weiterentwickelt und findet immer mehr Anhänger – aktuelle Schätzungen liegen bei 500.000 Anwendern weltweit. Damit sind Kenntnisse in TYPO3 nicht nur für die Erstellung von Inhalten auf den Internetseiten der Verkehrswacht nützlich. Die Seminarteilnehmer erhalten in dem Seminar, das von KONO und Jan Phillip Denkers angeboten wird, Grundlagenkenntnisse, die sie auch anderweitig anwenden können.

„Moderationstechniken in der Verkehrssicherheitsarbeit“

Moderatorinnen und Moderatoren unterschiedlicher Zielgruppen kamen unter dem Motto „Moderationstechniken in der Verkehrssicherheitsarbeit“ zusammen, um sich auszutauschen, neue Tipps zu erhalten und das eigene Moderationsverhalten zu überdenken. War es zunächst gar nicht so einfach, die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedingungen vor Ort zusammenzuführen, wurde letztendlich genau deshalb unter der Leitung von Beate Newiger das Ziel voll erreicht: voneinander lernen.

Kindersicherung im Auto

In Kooperation mit dem Verein für Fahrzeugsicherheit Berlin haben wir erneut mit Moderatoren und aktiven Verkehrswachtlern, die in der Beratung von Eltern tätig sind, einen näheren Einblick in die Komplexität des Themas „Wie sichere ich Kinder im Auto richtig?“ bekommen. Themenschwerpunkte waren neben den gesetzlichen Grundlagen, der Bedeutung der korrekten Kindersicherung im Unfallgeschehen und der Klassifizierung von Kindersitzen auch der korrekte Einbau verschiedener Systeme in unterschiedliche Fahrzeuge, sowie die Fehleranalyse und -korrektur bei bereits eingebauten Kindersitzen.

Buchhaltung, Haushalt und Steuern im Verein

Im Rahmen der allgemeinen Fortbildungen für das Ehrenamt sowie bei der Einreichung der Freistellungsbescheide war vielfach der Wunsch geäußert worden, ein Seminar zum Thema „Finanzen“ anzubieten. Wir konnten unseren Steuerberater, der die Verkehrswachtorganisation gut kennt, als Seminarleiter gewinnen. Die teilnehmenden Verkehrswachtler erhielten einen Überblick über finanzielle Rechte und Pflichten im Vereinsbereich.

Fortbildungen für ehrenamtliche Umsetzer

2011 konnten zehn Fortbildungen für das Ehrenamt mit insgesamt 184 Teilnehmern durchgeführt werden.

Der Schwerpunkt der Veranstaltungen lag auf der sachgerechten Planung und Durchführung der Förderprojekte des BMVBS.

So wurden den Teilnehmern die Inhalte des 2. Nationalen Verkehrssicherheitsarbeitsprogramms des Bundes vorgestellt und ihre Einordnung in die Aktionsprogramme „Mobil – und sicher“, „Fahrrad – aber sicher“, „Aktion Junge Fahrer“ und Kinder im Straßenverkehr

Ebenso wurde zu den Zielgruppenprogrammen des BVVBS (DVW / DVR) „Kind und Verkehr“, „Sicher mobil“ und „Seniorenberater“ gearbeitet. Schwerpunkte der Diskussion waren die Qualitätsanforderungen und die Aus- und Fortbildung der Moderatoren in 2012.

Eine neue Herausforderung für 2012 sehen die örtlichen Verkehrswachten in den großen Verkehrssicherheitsthemen „Radfahrerhelmkampagne“, „Pedelects“ und „Landstraßenkampagne“.

Von besonderem Interesse waren die Fortbildungsangebote der Landesverkehrswacht zur Qualifikation der Vorstandsmitglieder der Verkehrswachten, der Vereinsmitglieder und der Moderatoren. Schwerpunktthemen wie z. Bsp. „Rechte und Pflichten des Vorstandes“, „Steuern und Vereinsrecht“, „Buchführung und Haushalt“ wurden auf die Bedürfnisse der Verkehrswachten vor Ort abgestimmt.



Mit Sicherheit gut aufgestellt – der Beirat der Landesverkehrswacht

Wenn es um Verkehrssicherheit auf Niedersachsens Straßen geht, spielt der öffentliche Personennahverkehr eine entscheidende Rolle. Je attraktiver das Angebot des ÖPNV, desto weniger Menschen fahren mit dem PKW – dem unfallträchtigsten Verkehrsmittel überhaupt. Daher wurde die 52. Beiratssitzung der niedersächsischen Verkehrswacht in den Räumen der üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG in Hannover abgehalten.

In seiner Begrüßung erläuterte Beiratssprecher Thomas Vorholt die Unfallzahlen des vorangegangenen Berichtsjahrs. Zum ersten Mal nach zwanzig Jahren zeichnete sich ein signifikanter Anstieg in fast allen Bereichen ab. Neben der Gesamtzahl der Unfalldoten war vor allem eine Zunahme im Bereich der Baumunfälle zu beklagen. Vorholt stellte klar, dass die Verkehrswacht

angesichts dieser Entwicklung eine gründliche Ursachenklärung einfordern müsse. Die Grundlagenarbeit in den Bereichen Unfallforschung und Aufklärung – seit jeher Steckepferd der Verkehrswacht – sei ein nie endender Prozess. Die Verkehrswacht wäre nun mehr gefordert denn je.

Es folgte ein Kurzvortrag von Wilhelm Lindenberg, Vorstandsmitglied der üstra Hannoverschen Verkehrsbetriebe AG. Wilhelm Lindenberg ist zuständig für den Betrieb von Stadtbahn- und Busverkehren, die Infrastruktur sowie das Personalmanagement. Darüber hinaus verantwortet er das Gesundheits-, Qualitäts- und Umweltmanagement. Als Arbeitswissenschaftler gab er interessante Einblicke in die Verkehrssicherheitsarbeit innerhalb eines großen ÖPNV-Betriebes.

Der Vortrag des niedersächsischen Finanzministers Hartmut Möllring zu Fragen der zukünftigen Finanzierung öffentlicher Haushalte schließlich rundete das Vortragsprogramm ab. Im Jahr 2020 wird die Möglichkeit der Kredit-Finanzierung durch die Bundesländer wegfallen.

In seinem Schlusswort betonte Dr. Wolfgang Schultze als Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., dass sich die Verkehrswacht der Herausforderung durch die gestiegenen Unfallzahlen verantwortungsvoll annehmen werde. Er dankte allen Beiratsmitgliedern für ihr kontinuierliches Engagement.

Jahresmitgliederversammlung 2011

Die Jahresmitgliederversammlung 2011 war Anlass, um Rückschau auf das vorangegangene Jahr und die darin geleistete Arbeit der niedersächsischen Verkehrswachten zu halten. Ein Schwerpunkt der Verkehrssicherheitsarbeit 2010 war das Verkehrssicherheitskonzept „Forum innovativ und verkehrssicher in Niedersachsen“ in Zusammenarbeit mit der Landesregierung mit seinen verschiedenen Werkstätten zu den Themen „Baumunfälle“, „Sichere Landstraße und Autobahnen“, sowie der Arbeit der Kompetenzteams.

Ein weiteres wichtiges Projekt war der internetbasierte Schulwegplaner, der dank der großen Unterstützung der Continental AG entwickelt werden konnte und im weiteren Verlauf des Jahres routingfähig werden sollte.

Die Feststellung, dass die Verkehrsunfallzahlen bei den Getöteten, Schwerverletzten und Leichtverletzten im vorangegangenen Jahr rückläufig waren, wurde erfreut aufgenommen. Ob als Organisator von Verkehrssicherheitstagen und Projektwochen, als Moderator in den Bundesprogrammen oder als Fahrsicherheitstrainer, ob in der Gre-

mienarbeit oder als Schülerlotse – alle Mitglieder haben gemeinsam zu diesem positiven Ergebnis beigetragen.

Ein Höhepunkt der Jahresmitgliederversammlung war der Auftritt von zwei jungen Sängerinnen aus einem Wettbewerb in Zusammenhang mit dem Schutzengelprojekt des Landkreis Northeim. Sie hatten wie zahlreiche Wettbewerbsteilnehmer mit ihren Beiträgen darauf reagiert, dass noch immer Jahr für Jahr Tausende von jungen Menschen aufgrund eines Verkehrsunfalls ihr Leben verlieren oder ihr Leben lang von den Folgen beeinträchtigt sind. Für die Familien, die Freunde, aber auch für die Ersthelfer und die Unfallverursacher sind dieses schreckliche Erlebnisse. Die Aktion, die zur Produktion einer kompletten Musik-CD führte, wurde von der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. unterstützt.

Für das kommende Jahr wurden insbesondere Maßnahmen für Radfahrer – Prävention, Überwachung, Überprüfung und Umgestaltung des Radwegenetzes – ins Auge gefasst. Auch spezielle Aktionen für Senioren – Gesundheitscheck und Rad-

fahrkurse – wurden auf den Weg gebracht. Bei der Seniorenarbeit wurde empfohlen, verstärkt die Erkenntnisse aus der Continental AG Studie zum Thema „Senioren & Fahranfänger/Sicherheit 2010“ einfließen zu lassen.

Neben den Regularien musste turnusgemäß der geschäftsführende Vorstand neu gewählt werden. Alle Mitglieder standen zur Wiederwahl zur Verfügung. Die einzige Veränderung gab es beim stellvertretenden Präsidenten. Karl-Heinz Niebuhr gab nach vier Jahren sein Amt auf und übernahm das Ressort Verkehrsaufklärung. Das Amt des stellvertretenden Präsidenten übernahm Heiner Bartling, MdL.

Dr. Wolfgang Schultze erinnerte sich, wie er zehn Jahre zuvor gefragt wurde, ob er das Amt des Vorsitzenden übernehmen wolle. Die Landesverkehrswacht hatte einen guten Ruf – ein solider Verein, keine Skandale, keine finanzielle Schieflage, ehrenwerte Ziele und honorige Menschen. Da sei es ihm leicht gefallen zu sagen: „Ja, ich übernehme die Aufgabe!“ Er habe es nicht bereut, so Schultze.





Verkehrswachtstiftung Niedersachsen

Die Verkehrswachtstiftung Niedersachsen unterscheidet sich in ihrer Arbeit deutlich von den Aufgaben der Verkehrswachtorganisation. Hier geht es nicht um konkrete Maßnahmen, um zum Beispiel eine Gefahr im Straßenverkehr zu entschärfen, sondern hier geht es darum, die Hintergründe und Ursachen dieser Gefahren zu erforschen. So will die Verkehrswachtstiftung verhindern helfen, dass es überhaupt zu schweren Verkehrsunfällen mit Toten und Verletzten kommt.

Sie will Projekte und Maßnahmen finanziell fördern, die sonst auf Grund fehlender Mittel nicht realisierbar wären.

Eines dieser Projekte in 2011 war die Unterstützung des Schutzengelprojektes im Landkreis Northeim.

Über einen Wettbewerb wurden Jugendliche aufgefordert, Lieder zu komponieren und zu texten, die sich mit den Zielen des Schutzengelprojektes auseinandersetzen.

Das Ergebnis war so gut, dass der Vorstand der Verkehrswachtstiftung Niedersachsen beschloss, das Projekt zu unterstützen. Mit Hilfe der



Stiftung war es möglich, ein Booklet mit allen Songtexten zu erstellen.

Die Texte stellen Fragen, erklären Gefahren und geben wertvolle Hinweise und Tipps und fordern couragiertes Handeln ein. Somit entspricht dieses Projekt den Zielen der Stiftungssatzung, Innovationen und kreative Ideen zur Entwicklung von präventiven Maßnahmen zur Vermeidung von Verkehrsunfällen zu fördern.

Die Liste der Stifter:

Concordia Versicherungs-Gesellschaft, Continental AG, E + S Rückversicherung AG, Georgsmarienhütte GmbH mit sechs weiteren Unternehmen, die Innungen des Kfz-Technikerhandwerks Niedersachsen Mitte und Osnabrück, Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft, Öffentliche Versicherung Braunschweig, Oldenburgische Landesbrandkasse, Salzgitter AG, Sparkassenverband Niedersachsen, VGH Landschaftliche Brandkasse, VHV Versicherungen, Volkswagen AG und WABCO Vehicle Control Systems.

Landesverkehrswacht Silber

Heinz Kleemann, Aurich
 Margret Andreesen, Aurich
 Jürgen Koch, Bremervörde-Zeven
 Andreas Krems, Cloppenburg
 Benno Siemer, Cloppenburg
 Hans-Jürgen Wachholz, Grafschaft Hoya
 Irmela Meyer, Hannover-Stadt
 Thomas Fornol, Hasbergen
 Silvia Dreyer, Hasbergen
 Günter Kaumanns, Helmstedt
 Anja Stahl, Helmstedt
 Stephan Maas, Meppen
 Erich Kreye, Landkreis Oldenburg
 Reiner Priet, Leer
 Reinhard Pohl, Lingen
 Uwe Schröder, Lüneburg
 Ulrich Kratz, Münden
 Jürgen Wahl, Norden
 Manfred Niklaus, Region Hannover
 Wolf-Tammo Köhne, Salzgitter
 Anneliese Willnat, Walsrode
 Reinhard Hayn, Wolfenbüttel
 Heinz Schuster, Wolfsburg
 Andreas Große, Wolfsburg

Landesverkehrswacht Gold

Johannes Licher, Georgsmarienhütte
 Manfred Seidel, Georgsmarienhütte
 Werner Mentrup, Georgsmarienhütte
 Ludwig Ahrend, Grafschaft Bentheim
 Dieter Meyer, Hannover-Stadt
 Martin Lehmann, Helmstedt
 Karl-Heinz Jesionek, Leer
 Bruno Werner, Lingen
 Günter Schumacher, Lingen
 Wilhelm Schnieders, Meppen
 Hans Groeneveld, Münden

Deutsche Verkehrswacht Silber

Claus-Jürgen Mertens, Georgsmarienhütte
 Helfried Rodemerk, Hameln-Pyrmont
 Dr. h.c. Wolfgang Schultze, Landesverkehrswacht

Jubiläen der Verkehrswachten

Folgende Verkehrswachten feierten im vergangenen Jahr ihr Jubiläum:

50 Jahre Verkehrswacht Bissendorf
 50 Jahre Verkehrswacht Georgsmarienhütte
 50 Jahre Verkehrswacht Schoningen
 50 Jahre Verkehrswacht Wittmund

60 Jahre Verkehrswacht Braunschweig
 60 Jahre Verkehrswacht Münden
 60 Jahre Verkehrswacht Salzgitter

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. gratuliert recht herzlich und bedankt sich für das langjährige ehrenamtliche Engagement ihrer Mitglieder.

Geschäftsführender Vorstand

Präsident



Dr. Wolfgang Schultze,
Arbeitsdirektor der
Preussag AG i.R.

Sprecher des Beirates



Thomas Vorholt,
Mitglied des Vorstan-
des, VGH Versiche-
rungsgruppe

Vizepräsident



Heiner Bartling,
Mitglied des Nieder-
sächsischen Landtags

Ressort Jugendarbeit



Ulrich Biel,
Vizepräsident Nieder-
sächsischer Landtag
a.D.

Ressort Finanzen



Heiger Scholz,
Hauptgeschäftsführer
Niedersächsischer
Städtetag

Ressort Öffentlichkeitsarbeit



Klaus Woyna,
Vorstandsvorsitzender
i.R. Sparda-Bank
(verstorben)

Ressort Recht



Dr. Thomas Remmers,
Rechtsanwalt und Notar,
Präsident der Rechtsan-
waltskammer Celle

Ressort Verkehrssicherheit



Dr. Erwin Petersen,
Mitglied der
Geschäftsführung i.R.
WABCO GmbH

Ressort Verkehrsaufklärung



Karl-Heinz Niebuhr,
Erster Polizeihaupt-
kommissar a.D.

Sprecher der Gebietsbeauftragten



Hans Szypulski,
Polizeibeamter a.D.

Gebietsbeauftragte und deren Stellvertreter

Gebiet Braunschweig Nord

Achim Klaffehn,
Verkehrswacht Helmstedt
Gerhard Schmidt,
Verkehrswacht Wolfenbüttel

Gebiet Braunschweig Süd

Dirk Hitzing,
Verkehrswacht Northeim
Bruno Eberhagen,
Verkehrswacht Seesen-Langels-
heim-Lutter bis November 2011
Dieter Armbrrecht,
Verkehrswacht Osterode/Bad
Grund ab November 2011

Gebiet Hannover Nord

Claus Kunath,
Verkehrswacht Hannover-Stadt
Siegfried Noß,
Verkehrswacht Grafschaft
Diepholz

Gebiet Hannover Süd

Wolfgang Haverland,
Verkehrswacht Schaumburg
Klaus Schwetje,
Verkehrswacht
Hildesheim

Gebiet Lüneburg West

Winfried Reimann,
Verkehrswacht Rotenburg
Klaus Huisinga,
Verkehrswacht Am Dobrock-
Hemmoor bis Oktober 2011,
Ralf Huse,
Verkehrswacht Hadeln/Sietland
ab Oktober 2011

Gebiet Lüneburg Ost

Dieter Konrad, Verkehrswacht
Lüneburg,
Uwe Schröder,
Verkehrswacht Lüneburg

Gebiet Weser-Ems Nord

Karl-Heinz Jesionek,
Verkehrswacht Leer
Jürgen Wahl,
Verkehrswacht Norden

Gebiet Weser-Ems Süd

Hans Szypulski,
Verkehrswacht
Georgsmarienhütte
Heinrich Alferts,
Verkehrswacht Lingen

Gebiet Weser-Ems Ost

Ulrich Levin,
Verkehrswacht
Wilhelmshaven
Ulrike Heine-Bildt,
Verkehrswacht Stadt
Oldenburg

Ehrenvorsitzende und Ehrenrat

Ehrenvorsitzende

Erich Küpker,
Landesminister a.D., Oldenburg
(verstorben)
Dr. Burkhard Ritz,
Landesminister a.D., Lingen

Ehrenrat

Dr. Burkhard Ritz,
Landesminister a.D.
Dieter Armbrrecht,
Geschäftsführer Verkehrswacht
Osterode/Bad Grund
Jürgen Dehn,
Generalstaatsanwalt a.D.
Heinz Klages,
Stv. Vorsitzender Verkehrswacht
Polizeihauptkommissar a.D.
Franz Thole,
Vorstandsvorsitzender Öffent-
liche Versicherung Oldenburg

Ehrenvorsitzender des Beirates

Dr. Walter Remmers,
Landesminister a.D., Papenburg

Rechnungsprüfer

Rechnungsprüfer

Konrad Lampe,
Verkehrswacht Uelzen
Dr. Bernd Schröter,
Verkehrswacht Weser-Solling Holzminde

Stellvertretender Rechnungsprüfer

Franz Kleene,
Verkehrswacht Lingen,
(stv. Rechnungsprüfer)

Orts- und Kreisverkehrswachten

1. Verkehrswacht Alfeld e.V.
2. Verkehrswacht Am Dobrock-Hemmoor e.V.
3. Verkehrswacht Ammerland e.V.
4. Verkehrswacht Aschendorf-Hümmeling e.V.
5. Verkehrswacht Aurich e.V.
6. Verkehrswacht Bad Iburg e.V.
7. Verkehrswacht Bad Gandersheim e.V.
8. Verkehrswacht Bad Harzburg e.V.
9. Verkehrswacht Bad Laer e.V.
10. Verkehrswacht Bad Lauterberg e.V.
11. Verkehrswacht Bad Pyrmont e.V.
12. Verkehrswacht Bad Rothenfelde-Dissen e.V.
13. Verkehrswacht Bad Salzdetfurth e.V.
14. Verkehrswacht Belm e.V.
15. Verkehrswacht Bersenbrücker-Land e.V.
16. Verkehrswacht Bissendorf e.V.
17. Verkehrswacht Bockenem und Umgebung e.V.
18. Verkehrswacht Bodenwerder e.V.
19. Verkehrswacht Börde Lamstedt e.V.
20. Verkehrswacht Bovenden und Umgebung e.V.
21. Verkehrswacht Bramsche/Wallendorst und Umgebung e.V.
22. Verkehrswacht Braunschweig e.V.
23. Verkehrswacht Bremervörde-Zeven e.V.
24. Verkehrswacht Buxtehude e.V.
25. Verkehrswacht Calenberger Land e.V.
26. Verkehrswacht Celle e.V.
27. Verkehrswacht Cloppenburg e.V.
28. Verkehrswacht Cuxhaven e.V.
29. Verkehrswacht Delmenhorst e.V.
30. Verkehrswacht Duderstadt e.V.
31. Verkehrswacht Einbeck e.V.
32. Verkehrswacht Emden e.V.
33. Verkehrswacht Eschershausen e.V.
34. Verkehrswacht Georgsmarienhütte e.V.
35. Verkehrswacht Gieboldehausen e.V.
36. Verkehrswacht Gifhorn e.V.
37. Verkehrswacht Glandorf e.V.
38. Verkehrswacht Göttingen e.V.
39. Verkehrswacht Goslar e.V.
40. Verkehrswacht Grafschaft Bentheim e.V.
41. Verkehrswacht Grafschaft Diepholz e.V.
42. Verkehrswacht Grafschaft Hoya e.V.
43. Verkehrswacht Grasberg e.V.
44. Verkehrswacht Grünenplan e.V.
45. Verkehrswacht Hadeln/Sietland e.V.
46. Verkehrswacht Hagen a.T.W. e.V.
47. Verkehrswacht Hambergen e.V.
48. Verkehrswacht Hameln-Pyrmont e.V.
49. Verkehrswacht Hannover-Stadt e.V.

50. Verkehrswacht Harburg-Land e.V.
51. Verkehrswacht Hardeggen e.V.
52. Verkehrswacht Harz-Braunlage e.V.
53. Verkehrswacht Hasbergen e.V.
54. Verkehrswacht Hehlen e.V.
55. Verkehrswacht Helmstedt e.V.
56. Verkehrswacht Herzberg am Harz e.V.
57. Verkehrswacht Hildesheim e.V.
58. Verkehrswacht Hilter e.V.
59. Verkehrswacht Hornburg e.V.
60. Verkehrswacht Jeverland e.V.
61. Verkehrswacht Königslutter e.V.
62. Verkehrswacht Laatzen e.V.
63. Verkehrswacht Landkreis Leer e.V.
64. Verkehrswacht Landkreis Oldenburg e.V.
65. Verkehrswacht Langenhagen e.V.
66. Verkehrswacht Lilienthal e.V.
67. Verkehrswacht Lindau e.V.
68. Verkehrswacht Lingen e.V.
69. Verkehrswacht Lüchow-Dannenberg e.V.
70. Verkehrswacht Lüneburg e.V.
71. Verkehrswacht Melle e.V.
72. Verkehrswacht Meppen e.V.
73. Verkehrswacht Münden e.V.
74. Verkehrswacht Munster-Bispingen e.V.
75. Verkehrswacht Nienburg e.V.
76. Verkehrswacht Norden e.V.
77. Verkehrswacht Nordenham e.V.
78. Verkehrswacht Northeim e.V.
79. Verkehrswacht Osnabrück e.V.
80. Verkehrswacht Osten e.V.
81. Verkehrswacht Osterholz-Scharmbeck e.V.
82. Verkehrswacht Osterode/Bad Grund e.V.
83. Verkehrswacht Peine e.V.
84. Verkehrswacht Region Hannover e.V.
85. Verkehrswacht Rhaderfehn e.V.
86. Verkehrswacht Rotenburg/Wümme e.V.
87. Verkehrswacht Salzgitter e.V.
88. Verkehrswacht Schaumburg e.V.
89. Verkehrswacht Schoningen e.V.
90. Verkehrswacht Seesen-Langelsheim-Lutter e.V.
91. Verkehrswacht Soltau e.V.
92. Verkehrswacht Stade e.V.
93. Verkehrswacht Stadt Hameln e.V.
94. Verkehrswacht Stadt Oldenburg e.V.
95. Verkehrswacht Stadt Sarstedt e.V.
96. Verkehrswacht Uelzen e.V.
97. Verkehrswacht Uslar e.V.
98. Verkehrswacht Varel-Friesische Wehde e.V.
99. Verkehrswacht Vechta e.V.
100. Verkehrswacht Vorsfelde e.V.
101. Verkehrswacht Walsrode e.V.

102. Verkehrswacht Wedemark e.V.
103. Verkehrswacht Wesermarsch e.V.
104. Verkehrswacht Weser-Solling Holzminden e.V.
105. Verkehrswacht Wilhelmshaven e.V.
106. Verkehrswacht Wittlage e.V.
107. Verkehrswacht Wittmund e.V.
108. Verkehrswacht Wolfenbüttel e.V.
109. Verkehrswacht Wolfsburg e.V.
110. Verkehrswacht Worpswede e.V.

Einzelmitglieder

1. ACE Autoclub Europa
2. ADAC Niedersachsen/ Sachsen-Anhalt
3. Helmut Bergmann, Hannover
4. Berufsgenossenschaft Holz und Metall
5. Concordia Versicherungsgesellschaft, Hannover
6. Daimler AG, Niederlassung Hannover
7. DEKRA AG
8. Feuerwehr Unfallkasse Niedersachsen
9. Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen e.V.
10. GUV Gemeinde-Unfallversicherungs-Verband Braunschweig
11. GUV Gemeinde-Unfallversicherungs-Verband Hannover
12. Hannoverscher Automobilclub
13. Dr. Heinrich Jagau, Hannover
14. Kurt Klauß, Braunschweig
15. Erich Küpker, Landesminister a.D., Oldenburg
16. Prof. Dietmar Otte, Hannover
17. Dr. Erwin Petersen, Wunstorf
18. Dr. Burkhard Ritz, Landesminister a. D., Lingen
19. Heiger Scholz, Hannover
20. Dr. Wolfgang Schultze, Pattensen
21. TÜV Nord Mobilität GmbH & Co.KG
22. WABCO Fahrzeugsysteme GmbH
23. Klaus Woyna, Neustadt
24. Rolf Zick, Lehrte

Jugendverkehrsclubs

1. JVC Grasberg
2. JVC Hannover
3. JVC Helmstedt
4. JVC Papenburg
5. JVC Wedemark
6. JVC Weyhe



Cornelia Zieseniß
Geschäftsführerin
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.
zieseniss@landesverkehrswacht.de



Gisela Eggert
Büroleiterin
Verband
Telefon 0511 35772680
eggert@landesverkehrswacht.de



Susanne Osing
Projektleiterin vorschulischer Bereich
Jugend und Zielgruppenprogramme
Telefon 0511 35772681
osing@landesverkehrswacht.de



Roswitha Bothe
Projektleiterin
Kampagnen und Verkehrssicherheitsmaßnahmen
Telefon 0511 35772685
bothe@landesverkehrswacht.de



Regina Langlott
Projektleiterin
Sicherheitstraining
Telefon 0511 35772683
langlott@landesverkehrswacht.de



Dagmar Krämer
Buchhaltung
Telefon 0511 35772684
kraemer@landesverkehrswacht.de



Soheila Afifi
Abwicklung VBG-Unfallverhütungstraining
Telefon 0511 35772686
afifi@landesverkehrswacht.de

Impressum

Landesverkehrswacht
Niedersachsen e.V.
Arndtstraße 19
30167 Hannover
Telefon 0511 35772680
Fax 0511 35772682
info@landesverkehrswacht.de
www.landesverkehrswacht.de

Redaktion:
Cornelia Zieseniß
Geschäftsführerin
(verantwortlich)
Cornelia von Saß

Gestaltung:
Cornelia von Saß

Bilanz

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.
Arndtstr. 19, 30167 Hannover
zum 31. Dezember 2011

AKTIVA			PASSIVA	
	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Anlagevermögen			A. Kapital	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		4.946,50	I. Kapital 01.01.2010	86.078,01
II. Sachanlagen			II. Jahresüberschuss	<u>2.784,99</u> 88.863,00
1. Geschäftsausstattung	17.207,00		B. Rücklagen	
2. Büroeinrichtung	4.752,50		I. zweckgebundene Rücklage	210,76
3. Fahrzeuge, Transportmittel	12.844,00		II. freie Rücklage	<u>10.508,92</u> 10.719,68
4. Bauten auf fremden Grundstücken	<u>47.255,00</u>	82.058,50	C. Rückstellungen	
III. Finanzanlagen		51.129,19	sonstige Rückstellungen	6.200,00
B. Umlaufvermögen			D. Verbindlichkeiten	
I. Vorräte			I. Verbindl. gegenüber Kreditinstituten	31.936,20
Warenbestand			II. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.708,01
Medien/Material		7.609,04	III. Verbindlichkeiten für satzungsmäßige Leistungen	11.600,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			IV. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>162.921,10</u> 222.165,31
sonstige Forderungen		124.022,15	davon aus Steuern 2.955,02	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten				<u><u>327.947,99</u></u>
1. Kassenbestand	27,46			
2. Bankguthaben	<u>54.177,25</u>	54.204,71		
C. Rechnungsabgrenzungsposten		3.977,90		
		<u><u>327.947,99</u></u>		

Gewinn- und Verlustrechnung

Deutsche Verkehrswacht, Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Hannover, 1. Januar bis 31. Dezember 2011

ERTRÄGE	Euro	Euro	Euro
A. Ideeller Bereich			
Nicht steuerbare Einnahmen			
1. Mitgliedsbeiträge	98.885,24		
2. Spenden	8.138,00		
3. Bußgelder	3.810,00		
4. Zuschüsse	737.059,79		
5. Sonstige Einnahmen	<u>935.053,79</u>	1.782.946,82	
B. Zweckbetrieb			
Sonstige Zweckbetrieb (Umsatzsteuerfrei)			
1. Umsatzerlöse		<u>505.489,62</u>	2.288.436,44
AUFWENDUNGEN			
A. Ideeller Bereich			
1. Abschreibungen	27.034,65-		
2. Personalkosten	251.831,78-		
3. Reisekosten	10.700,69-		
4. Raumkosten	33.063,86-		
5. Übrige Aufgaben	<u>1.523.661,90-</u>	1.846.292,88-	
B. Zweckbetrieb			
1. Personalaufwand Löhne und Gehälter	148.934,99-		
2. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>290.072,33-</u>	<u>439.007,32-</u>	<u>2.285.300,20-</u>
Gewinn/Verlust			
ideeller Bereich und Zweckbetrieb			3.136,24
C. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb			
1. Umsatzerlöse		10.403,35	
2. Materialaufwand Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	548,68-		
3. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>2.274,20-</u>	2.822,88-	
4. Bestandsveränderungen		<u>7.931,72</u>	
Gewinn/Verlust			
Sonstige Geschäftsbetriebe			<u>351,25-</u>
D. Vereinsergebnis			<u><u>2.784,99</u></u>



Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.:
Ihr kompetenter Partner für alle Verkehrssicherheitsfragen.

